Entwicklung von Kategorien zur vergleichenden Analyse von Bildaussagen in Zeitungen.- Überprüfung ihrer Verwendbarkeit am Beispiel einer Untersuchung der Bilder der Bildzeitung und der Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland im Zeitraum vom 1.5.-31.10.67

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie

der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin

vorgelegt von

Gisela Kottwitz

aus Beuthen

1970

Entwicklung von Kategorien zur vergleichenden Analyse von Bildaussagen in Zeitungen.- Überprüfung ihrer Verwendbarkeit am Beispiel einer Untersuchung der Bilder der Bildzeitung und der Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland im Zeitraum vom 1.5.-31.10.67

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie

der Philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin

vorgelegt von

Gisela Kottwitz

aus Beuthen

Gedruckt mit Genehmigung der
Philosophischen Fakultät der
Freien Universität Berlin.

Dekan: Prof. Dr. Th. Nipperdey
Referent: Prof. Dr. F. Eberhard
Korreferent: Prof. Dr. K. Holzkamp

Tag der mündlichen Prüfung: 24. 7. 1970

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Literaturverzeichnis	7
Verzeichnis der Abkürzungen	13
Vorbemerkungen	14
I. Abgrenzung der Fragestellung im Vergleich zu Methoden und Ergebnissen der bisherigen Literatur der auf Bildaussagen in Zeitungen bezogenen Kommunikationsforschung	16
A. Abgrenzung der vorliegenden Problemstellung gegenüber der auf Bildaussagen bezogenen Kommunikationsforschung in den USA	17
B. Abgrenzung der vorliegenden Problemstellung gegenüber der auf Bildaussagen bezogenen Kommunikationsforschung in der deutschsprachigen Literatur	19
1. Funktionale Gesichtspunkte zur Systematik von Pressebildern	19
2. Inhaltliche Gesichtspunkte zur Systematik von Pressebildern	25
II. Problemstellung und Definition der Kategorien	26
A. Problemstellung	26
B. Definition der Kategorien	27
1. Definition des Informationsniveaus als Kriterium der Beurteilung von Bildern in Zeitungen	27
a) Beschreibung der dem Begriff "Informationsniveau" zugrunde liegenden Modellvorstellungen	27
b) Definition der für die Bestimmung des Informationsniveaus entscheidenden Komponenten	29
aa) Definition der einzelnen Stufen der Skala zur Beurteilung der Größe des für die Auswahl in Betracht kommenden räumlichen Bereichs	29

Seite

bb) Definition der einzelnen Stufen der Skala zur Beurteilung der Größe des für die Auswahl in Betracht kommenden zeitlichen Bereichs 30

cc) Definition der einzelnen Stufen zur Beurteilung des Überraschungswertes als einfache Funktion der Ereigniswahrscheinlichkeit 30

dd) Defintion der einzelnen Stufen der Skala zur Erfassung des Informationsniveaus 31

2.) Definition des Informationsumfanges als Kriterium der Beurteilung von Bildern in Zeitungen 32

a) Beschreibung der dem Begriff "Informationsumfang" zugrunde liegenden Modellvorstellungen 32

b) Definition der einzelnen Stufen einer Skala zur Beurteilung des in Zeitungsfotografien enthaltenen Informationsumfangs 34

3.) Definition von Kriterien zur Erfassung emotional ansprechender Komponenten bei Bildern in Zeitungen 35

4.) Definition von Kriterien zur Beurteilung der Funktion der Darstellung gegenüber der Funktion der Informationsvermittlung 36

5.) Definition von Kriterien zur Erfassung von Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung 37

6.) Definition von Kriterien zur Erfassung des unterschiedlichen Textumfanges von Bildunterschriften 38

7.) Beschreibung inhaltlicher Kategorien in Anlehnung an die in einer empirischen Untersuchung des Instituts für Publizistik der Freien Universität Berlin entwickelten Definitionen 39

III. Beschreibung der Untersuchungsbedingungen 41

Seite

IV. Charakterisierung der Bildzeitung und der FAZ 43

V. Darstellung der Untersuchungsergebnisse 48

A. Häufigkeitsverteilungen der Urteile zur Zufallsauswahl der je 60 Bilder vom 1.5. - 31.10.67 aus der Bildzeitung und der FAZ auf den einzelnen Skalen 48

B. Vergleich der Häufigkeiten der Urteile zur Zufallsauswahl der je 60 Bilder vom 1.5. - 31.10.67 aus der Bildzeitung und der FAZ auf den verschiedenen Skalen 54

1. Beschreibung der Methode der Auswertung 54

2. Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zur Zufallsauswahl der je 60 Bilder vom 1.5. - 31.10.67 aus der Bildzeitung und der FAZ

C. Überprüfung der Korrelationen der Beurteilungen der Zufallsauswahl der je 60 Bilder vom 1.5. - 31.10.67 aus der Bildzeitung und der FAZ hinsichtlich der in den Skalen definierten Merkmale durch je 3 Personen 64

1. Beschreibung der Methode der Auswertung 64

2. Ergebnisse der Korrelationen der Beurteilungen der Zufallsauswahl der je 60 Bilder vom 1.5.-31.10.67 aus der Bildzeitung und der FAZ durch je 3 Personen 65

VI. Interpretation der Untersuchungsergebnisse 66

A. Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zur Zufallsauswahl der je 60 Bilder vom 1.5. - 31.10.67 aus der Bildzeitung und der FAZ auf den verschiedenen Skalen 66

Seite

B. Interpretation der Korrelationen der Beurteilungen bei der Zufallsauswahl der je 60 Bilder vom 1.5. - 31.10.67 aus der Bildzeitung und der FAZ hinsichtlich der in den Skalen definierten Merkmale durch je 3 Personen 74

VII. Diskussion 75

VIII. Schlußfolgerungen 76

Anhang 1)

Versuchspersonen 77

Anhang 2)[1)]

Wiedergabe der prozentualen Anteile verschiedener Lesergruppen bei der Bildzeitung für das Jahr 1968

Ergebnisse der Beurteilungen der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ im Zeitraum vom 1.5. - 31.10.67 im Hinblick auf die verschiedenen Kategorien durch die einzelnen Vpn

Wiedergabe der Fotografien der Zufallsauswahl von je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ als Kontaktabzüge der Filmstreifen

Berechnung der Konkordanzkoeffizienten

1) Archiviert im Institut für Publizistik der Freien Universität Berlin

Literaturverzeichnis:

Bildzeitung, Druck in Hamburg, Springer-Verlag, Hamburg 1.5.67 - 31.10.67

Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 1.5.67 - 31.10.67

B.Z., Verlagshaus Axel Springer, Berlin, 1.6.67 - 31.7.67

Der Tagesspiegel, Verlag Der Tagesspiegel GmbH 1.6.67 - 31.7.67

Telegraph, Unabhängige Zeitung für das Freie Berlin, 1.6.67 - 31.7.67

Die Welt, Springer-Verlag, Hamburg, Auswahl einzelner Ausgaben zwischen 1965 und 1967

Berliner Extra Blatt, alle erschienenen Ausgaben vom 12.2.67 - 13.5.67

Antwortschreiben von Prof.Dr.W.Gieber, San Francisco State College, Department of Journalism, vom 3.2.69 an die Verfasserin

Antwortschreiben des Direktors der School of Journalism of the University of Iowa, Prof.Dr. M. MacLean, vom 28.3.69 an die Verfasserin

Antwortschreiben von W. Stephenson, distinguished Research Professor der School of Journalism of the University of Missouri vom 3.4.69 an die Verfasserin

Antwortschreiben vom Institut für Publizitik der Johannes Gutenberg Universität Mainz, vom 8.5.69 an die Verfasserin

Attneave,F.: Informationstheorie in der Psychologie, Psychologisches Kolloquium, 2.Aufl., Bern und Stuttgart 1969

Bärend,H.: Neue Probleme der Bildpublizistik in Presse und Wissenschaft. Thesen zur heutigen journalistischen Fotografie mit Tabellen.
2. Begriffsbestimmung einer daraus abzusondernden kunstwissenschaftlichen Fotografie, Diss.d. Philosophischen Fakultät, München 1951

Bäuerlein,H.: Die Problematik der Objektivität in der Presse-Berichterstattung. Diss.d. Philosophischen Fakultät, München 1957

Bauer,H.F.: Die Bildkunstkritik in der Wiener Tagespresse der Gegenwart, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1959

Bense,M.: Theorie der Texte, Köln, Kiepenheuer & Witsch 1962

Berelson,B.: Content Analysis in Communication Research, Glencoe 1952

Bildzeitung: Qualitative Analyse 1965, Hamburg 1966

Bildzeitung: Leseranalyse 1964 der Bild-Hamburg-Ausgabe, durchgeführt vom Divo-Institut, Frankfurt a.M. 1965

Braun,M.: Das Verhältnis von Qualität und Verbreitung. Eine Analyse des Publikumsgeschmacks auf Grund vergleichender Untersuchungen von publikumswirksamen Elementen beim Spielfilm. Diss.d. Philosophischen Fakultät, München 1956

Budd,R.; Thorp,R.K.; Donehew,L.: Content Analysis of Communication, The Macmillan Company, New York 1967

Büssemeyer,M.: Deutsche illustrierte Presse. Ein soziologischer Versuch, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Heidelberg 1930

Buisdorf,H.I.: Die Psychologie der typografischen Aufmachung als zeitungswissenschaftliche Aufgabe, Diss.d. Philosophischen Fakultät, München 1951

Cray,O.: Reproduktion und Dokumentation, Seebruch, Heering 1962

Danz,W.: Die "öffentliche Meinung" im Prozeß der Meinungsbildung, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Berlin 1957

Dovifat,E.: Bild und Bildpresse in der Publizistik, Troost-Schriftenreihe Heft 8, Düsseldorf 1961

Dovifat,E.: Zeitungslehre Bd.I, 4.Auflage, Berlin 1962

Eberhard,F.: Thesen zur Publizistikwissenschaft, in: Publizistik, 6. Jg., 1961, S.259 ff.

Eppinger,S.: Zusammenhänge zwischen Präsentation und Effekt. Versuch eines Nachweises an Beispielen von Fotos und Fotoreportagen, Dipl.-Arbeit, Ulm 1963

Frankfurter Allgemeine Zeitung: Das Gesicht einer deutschen Zeitung, undatiert, archiviert im Institut für Publizistik der Freien Universität Berlin

Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Heft zur Satzung der Fazit-Stiftung und zum Gesellschaftsvertrag der Frankfurter Allgemeinen Zeitung GmbH, undatiert, archiviert a.a.O.

Sie redigieren und schreiben die Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Frankfurt a.M. 1967

Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland. Unsere Zeitung und ihre Herstellung, 1968, archiviert a.a.O.

Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Leseranalyse, Repräsentativ-Untersuchung in der BRD und West-Berlin 1966 vom Divo-Institut, undatiert, archiviert a.a.O.

Fröhner,R.: Über Wesen und Funktion der Aussage. Ein Beitrag zur begrifflichen Systematik und Klärung publizistischer Aussageprobleme, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Münster 1952

Fosdick,J.A. and Tannenbaum,P.H.: The Encoder's Intent and Use of Stylistic Elements in Photographs, in: Journalism Quarterly, Vol.41, 1964, S.175 ff.

Geiringer,F.R.: Grundbegriffe der Bildberichterstattung, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Wien 1953

Gidalewitsch,N.: Bildbericht und Presse. Ein Beitrag zur Geschichte und Organisation der illustrierten Zeitungen, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Tübingen 1956

Hagemann,W.: Zeitung als Organismus, Heidelberg 1950

Hagemann,W.: Vom Mythos der Masse, Heidelberg 1951

Hazard,W.R.: Responses to News Pictures: A Study in Perceptual Unity, in: Journalism Quarterly, Vol. 37, 1960, S. 515 ff

Heide,W. und Lehmann,H.F.: Handbuch der Zeitungswissenschaft, Bd.I,Leipzig 1940

Hornegg,H.: Probleme und Methoden der Massenbeeinflussung, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Wien 1954

Informationsstelle zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern: Auflagemeldungen der Zeitungen, Bad Godesberg 1953 - 1968

Institut für Demoskopie Allensbach: Werbeträgeranalyse 1967, Allensbach am Bodensee 1967, mit Ergänzungstabellen zur FAZ

Institut für Demoskopie Allensbach: Werbeträgeranalyse 1968, Allensbach am Bodensee 1968

Institut für Publizistik: Zum inhaltlichen und formalen Aufbau von Tageszeitungen und Fernsehen, Berlin 1964

Kaltschmid,H.M.: Das Bild in der österreichischen Presse, seine historische Entwicklung als Wirkungsmittel der Bildpublizistik, Diss.d. Philosphischen Fakultät, Wien 1958

Kames,E.M.: Der deutsche Bildbericht in den Einigungskriegen, Diss. d. Philosophischen Fakultät, Berlin 1944

Kerrick,J.S.: News Pictures, Captions and the Point of Resolution, in: Journalism Quarterly, Vol. 36, 1959, S. 189 ff.

Kerrick,J.S.: The Influence of Captions on Picture Interpretation, in: Journalism Quarterly, Vol. 32, 1955, S. 177 ff.

Kerrick,J.S.: The Influence of Captions on Picture Interpretation, in: Journalism Quarterly, Vo. 32, 1955, S. 177 ff.

Koch,M. und Bredereck,B.: Systematische Inhaltsanalyse großer deutscher illustrierter Zeitschriften 1960/63

Lewis,D. and Burke,C.J.: The Use and Misuse of the Chi-Square Test, in: Psychological Bulletin, Vol. 46, 1949, S. 433 ff.

Lienert,G.A.: Testaufbau und Testanalyse, Beltz 1961

Lienert,G.A.: Verteilungsfreie Methoden in der Biostatistik, Meisenheim am Glan 1961

MacKay,D.M.: The Place of 'Meaning' in the Theory of Information, in: 3rd Symposium on Information Theory, London 1955

MacLean,M.S.,Jr. and Hazard,W.R.: Women's Interest in Pictures: The Badger Village Study, in: Journalism Quarterly, Vol.32, 1955, S. 177 ff.

MacLean,M.S.,Jr. and Kao,A.L.: Editorial Prediction of Magazin Picture Appeals, Iowa City: School of Journalism, 2nd. printing 1965

MacLean,M.S.,Jr. and Kao,A.L.: Michigan State University, Picture Selection: An Editorial Game, in: Journalism Quarterly, Vol. 40, 1963, S.230 ff.

MacLean,M.S.,Jr.: Systems of News Communication, in: Lee Thayer, Communication: Theory and Practice, Springfield 1966

Mayer,K.: Der Massenwirksame Emotionsappell in der Bildanzeige, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Berlin 1962

Mehling,R.: Attitude Changing Effect of News and Photo Combinations, in: Journalism Quarterly, Vol.36, 1959, S. 189 ff.

Müller,H.D.: Der Springer-Konzern. Eine kritische Studie München 1968

Münzner,H.: Skript zur statistischen Grundausbildung für Wirtschaftswissenschaftler und Soziologen, Teil II, Berlin 1968

Schutz,W.C.: On Categorizing Qualitative Data in Content Analysis, in: Public Opinion Quarterly, Vol.22, 1958, S. 503 ff.

Schwarzer,H.: Das Bild und seine Anwendung in der illustrierten Presse. Ein massenpsychologischer und soziologischer Versuch, Diss.d. Philosophischen Fakultät, München 1953

Scott,W.A.: Reliability of Content Analysis: The Case of Nominal Scale Coding, in: Public Opinion Quarterly, Vol. 19, 1955, S. 321 ff.

Shannon,C.E. and Weaver,W.: Mathematical Theory of Communication, Urbana 1949

Spieß,V.: Verzeichnis der deutschsprachigen Hochschulschriften der Publizistik von 1875 - 1967, Berlin 1969

Stephenson,W.: Principles of Selection of News Pictures, in: Journalism Quarterly, Vol. 37, 1960, S. 61 ff.

Stephenson,W.: The Play Theory of Mass Communication, Chicago and London, 1967

Stiewe,W.: Das Bild als Nachricht, Berlin 1933

Stiewe,W.: Das Pressefoto als publizistisches Mittel, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Leipzig 1936

Tannenbaum,H. und Lynch,M.D.: Sensationalism: Some Objective Message Correlates, in: Journalism Quarterly, Vol. 39, 1962, S. 317 ff.

Uhlmann,R.: Bildbeschriftung in der Presse, Diss.d. wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, Leipzig 1949

Watteyne,W.: Feuilletonbild und Bildfeuilleton. Ein Beitrag zur Systematik des Pressefotos, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Berlin 1954

Wayne, I.: American and Soviet Themes and Values: A Content Analysis of Pictures in Popular Magazines, in: Public Opinion Quarterly, Vol. 2o, 1956, S.314 ff.

Wohlfahrt,C.: Theorie des aktuellen Bildes, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Berlin 1937

Verzeichnis der Abkürzungen:

FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland
Welt	"Die Welt"
Tagesspiegel	"Der Tagesspiegel"
Vpn	Versuchspersonen
m	männlich
w	weiblich
Fg	Freiheitsgrade

Vorbemerkungen:

Eine systematische Durchsicht der mit der Fragestellung in Zusammenhang stehenden Literatur und Rückfragen an Forschungsinstituten in Deutschland und in den U.S.A. ergaben, daß bisher noch keine zuverlässigen Methoden zur vergleichenden Analyse von Bildern in Zeitungen entwickelt worden sind.

Dem Mitarbeiter des Instituts für Demoskopie in Allensbach Dr.G.Schmidtchen waren zu diesem Problem keine Untersuchungen bekannt.[1] In einem Antwortschreiben vom Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz wurde festgestellt, "daß die Inhaltsanalyse von Bildern in Medien in der Regel umgangen wird."[2]

Vom San Francisco State College, Department of Journalism teilte Prof.Dr.W.Gieber mit: "Indeed, as I review the literature, I was chagrined at the paucity of research. Either there is little interest or the research problem pose some serious difficulties."[3]

Prof.Dr.M.MacLean, Direktor der School of Journalism der University of Iowa[4] und Prof.Dr.W.Stephenson, dinstinguished Research Professor an der School of Journalism der Univer-

---

1) Antwortschreiben vom Institut für Publizistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vom 8.5.69 an die Verfasserin

2) ebda

3) Antwortschreiben von Prof.Dr.W.Gieber, San Francisco State College, Department of Journalism vom 3.2.69 an die Verfasserin

4) Antwortschreiben von Prof.Dr.M.MacLean, Direktor der School of Journalism of the University of Iowa vom 28.3. an die Verfasserin

sity of Missouri[1)] verwiesen auf einige Untersuchungen, die sich nicht auf das Problem systematischer, objektiver, quantitativer Vergleiche von Bildern in Tageszeitungen beziehen, das Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist.

Mein Dank für die Beratung bei der Auswahl und Bearbeitung des Themas gilt Herrn Prof.Dr.F.Eberhard, Herrn Prof.Dr.K. Holzkamp und Herrn Dr.G.Maletzke. Für die Beratung bei der statistischen Auswertung danke ich Herrn Dipl.-Volkswirt Ruß, für die Herstellung des fotografischen Versuchsmaterials Frau Lewinsky am Psychologischen Institut. Außerdem bedanke ich mich bei den Versuchspersonen, die durch ihre intensive Mitarbeit die zuverlässige Durchführung der Untersuchung ermöglicht haben.

1) Antwortschreiben von W.Stephenson, distinguished Research Professor der School of Journalism of the University of Missouri vom 3.4.69 an die Verfasserin

I. Abgrenzung der Fragestellung im Vergleich zu Methoden und Ergebnissen der bisherigen Literatur der auf Bildaussagen in Zeitungen bezogenen Kommunikationsforschung

Die auf Bildaussagen in Zeitungen bezogene Kommunikationsforschung kann auf die bei der Herstellung, Übermittlung und Auswahl bedeutenden Faktoren, auf die beim Rezipienten ausgelösten Wirkungen, auf theoretische Systematik oder quantitative und qualitative Analyse in Zeitungsfotografien enthaltener Komponenten gerichtet sein. Die Problematik der Entwicklung von Methoden und Theorien liegt in der komplexen Vielfalt und Mehrdeutigkeit der wiedergegebenen Inhalte und der damit in Zusammenhang stehenden Kommunikationsprozesse.

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist der manifeste Kommunikationsinhalt von Bildaussagen in Tageszeitungen. Es wird versucht, ein Verfahren zu entwickeln, das die objektive, systematische und quantitative Erfassung qualitativer Merkmale der wiedergegebenen Fotografien im Hinblick auf bestehende Unterschiede oder Zusammenhänge bei verschiedenen Zeitungen ermöglicht.

Diese Fragestellung soll im folgenden gegenüber Methoden und Ergebnissen der bisherigen auf Bildaussagen in Zeitungen bezogenen Kommunikationsforschung abgegrenzt werden. Literatur, die sich mit dem Bild in der Publizistik unter spezifischen Aspekten befaßt und für diesen Vergleich nicht von Bedeutung ist, wird dabei nicht berücksichtigt.

A. Abgrenzung der vorliegenden Problemstellung gegenüber der auf Bildaussagen bezogenen Kommunikationsforschung in den USA

Die Analyse des Stands der auf Bildaussagen bezogenen Kommunikationsforschung in den USA stützt sich im wesentlichen auf Literaturhinweise von W. Gieber,[1] M.MacLean[2] und W.Stephenson[3] in Antwortschreiben an die Verfasserin.

Amerikanische Forscher haben Komponenten untersucht, die bei der Auswahl von Zeitungsbildern durch die für die Veröffentlichung verantwortlichen Personen eine Rolle spielen[4] oder für Interessen, Reaktionen und Wirkungen bei der Bildwahrnehmung durch Rezipienten maßgebend sind,[5] die meistens durch faktorenanalytische Verfahren, insbesondere

---

1) Antwortschreiben von Prof.Dr.W.Gieber, San Francisco State College, Department of Journalism vom 3.2.1969 an die Verfasserin

2) Antwortschreiben des Direktors der School of Journalism of the University of Iowa, Prof.Dr.M.MacLean vom 28.3.69 an die Verfasserin

3) Antwortschreiben von W.Stephenson, distinguished Research Professor der School of Journalism of the University of Missouri vom 28.3.69 an die Verfasserin

4) MacLean, M.S.,Jr. and Kao, A.L.: Editorial Prediction of Magazine Picture Appeals, Iowa City: School of Journalism, 2nd.printing 1965
MacLean, M.S.Jr. and Kao.A.L.:Picture Selection: An Editorial Game, in: Journalism Quarterly, Vol.40, 1963, S.230 ff.
Stephenson, W.: The Play Theory of Mass Communication, The University of Chicago Press, Chicago and London 1967, S.5
Stephenson,W.:Principles of Selection of News Pictures, in: Journalism Quarterly, Vol.37, 1960, S.61-68

5) Hazard,W.R.: Response to News Pictures: A Study in Perceptual Unity, in: Journalism Quarterly, Vol.37, 1960, S. 515 ff.
Kerrick, J.S.: News Pictures, Captions and the Point of Resolution, in:Journalism Quarterly, Vol.36, 1959, S.189
Kerrick, J.S.:The Influence of Captions on Picture Interpretation, in:Journalism Quarterly, Vol32, 1955, S.177 ff.
Mac Lean, M.S.,Jr.and Hazard,W.R.: Women's Interest in Pictures: The Badger Village Study, in:Jornalism Quarterly, Vol. 30, 1953, S. 139-162

durch die von Stephenson entwickelte Q-Technik ermittelt werden. Es handelt sich dabei um eine Methode, die von der Erforschung der subjektiven Einstellung am Kommunikationsprozeß beteiligter Personen ausgeht: "All measurements in Q are central to the person - the scales, so to speak, are in the person's own mind."[1] Systematische Vergleiche bleiben dabei auf die subjektiven Urteile bezogen:"It begins with what one person models about himself and compares this with models provided by others. These models are then subjected to factor analysis."[2]

Da das Ziel der vorliegenden Arbeit nicht die Erforschung subjektiver Einstellungen und Reaktionen bei Kommunikatoren und Rezipienten ist, werden die damit in Zusammenhang stehenden Methoden und Ergebnisse hier nicht berücksichtigt.

Eine inhaltsanalytische Untersuchung der russischen Wochenzeitschrift Ogonek und der amerikanischen Wochenzeitschrift L fe von I.Wayne bezieht sich auf Bilder, die menschliche Handlungen enthalten und gliedert diese entsprechend der von E.Spranger entwickelten Typologie in 6 Kategorien: "Theoretical,- Economic,- Aesthetic,- Social,- Political,- Religious".[3] Die dabei notwendige Zuordnung nach dem inhaltlichen Schwerpunkt[4] bedingt eine nicht kontrollierbare Ungenauigkeit der Ergebnisse, die bei den im folgenden entwickelten Kategorien unserer Untersuchung weitgehend reduziert werden soll.

Mehling,R.: Attitude Changing Effect of News and Photo Combinations, in: Journalism Quarterly, Vol.36, 1959, S.189 ff.
Tannenbaum,P.H. and Lynch,M.D.: Sensationalism: Some Objective Message Correlates, in: Journalism Quarterly, Vol.39, 1962, S.317 ff.

1) Stephenson,W.: The Play Theory of Mass Communication. Chicago and London 1967, S.5

2) ebda

3) Wayne,I.: American and Soviet Themes and Values: A Content Analysis of Pictures in Popular Magazines, in: Journalism Quarterly, Vol.33, 1956, S.316

4) ebda, S.315

B. Abgrenzung der vorliegenden Problemstellung gegenüber der auf Bildaussagen bezogenen Kommunikationsforschung in der deutschsprachigen Literatur

In der deutschsprachigen Literatur der Publizistik, die Themen über Bildaussagen behandelt, werden Hypothesen aufgestellt, die aus der Beschreibung von Beispielen oder theoretischen Überlegungen abgeleitet sind. - Es gibt bisher keine empirischen Forschungsarbeiten, in denen die Funktionen und Inhalte von Fotografien in Tageszeitungen für einen größeren Zeitraum systematisch untersucht wurden. Aus den bestehenden Arbeiten sind im Hinblick auf die Möglichkeiten einer systematischen Gliederung folgende funktionale und inhaltliche Gesichtspunkte unterscheidbar:

1. Funktionale Gesichtspunkte zur Systematik von Pressebildern:

a) Zeitungsbilder können das Ziel haben, über Sachverhalte zu informieren, die für den Rezipienten neu und durch ihre Aktualität in der Gegenwart charakterisiert sind.

Von Dovifat,[1] Fröhner,[2] Geiringer,[3] Kames,[4] Kaltschmid,[5]

---

1) Dovifat, E.: Zeitungslehre Bd.I, Berlin 1962, S. 54

2) Fröhner, R.: Über Wesen und Funktion der Aussage, Diss. der Philosophischen Fakultät, Münster 1952, S.119 ff.

3) Geiringer, F.R.: Grundbegriffe der Bildberichterstattung, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1953, S. 24 f.

4) Kames, E.M.: Der deutsche Bildbericht in den Einigungskriegen, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Berlin 1944, S.15 f.

5) Kaltschmid, M.M.: Das Bild in der österreichischen Presse, seine historische Entwicklung als Wirkungsmittel der Bildpublizistik, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1958, S. 129 ff.

Schwarzer,[1] Stiewe,[2] Uhlmann,[3] Watteyne[4] und Wohlfahrt[5] wird die für die Bildaussagen mögliche Funktion, aktuelle Tatsachen zu vermitteln als Nachricht, von Heide[6] als Bericht, von Hagemann[7] und Fröhner[8] als Unterrichtung bezeichnet.

b) Davon wird die Intention zur Mitteilung von Wissen und Erfahrungen unterschieden, deren sachliche Bedeutung und Neuigkeitswert nicht primär von der Schnelligkeit der Informationsübertragung abhängig sind und die von Fröhner,[9] Geiringer,[10] Hagemann,[11] Heide,[12] Kaltschmid,[13] Stiewe[14]

---

1) Schwarzer,H.: Das Bild und seine Anwendung in der illustrierten Presse. Ein massenpsychologischer und soziologischer Versuch, Diss.d.Philosophischen Fakultät, München 1953, S.48

2) Stiewe,W.: Das Pressefoto als publizistisches Mittel, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Leipzig 1936, S.6 f.

3) Uhlmann,R.: Bildbeschriftung in der Presse, Diss.d.wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, Leipzig 1949, S.9

4) Watteyne,W.: Feuilletonbild und Bildfeuilleton. Ein Beitrag zur Systematik des Pressefotos, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Berlin 1954, S.36 ff.

5) Wohlfahrt,C.: Theorie des aktuellen Bildes, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Berlin 1937, S.44

6) Heide,W. und Lehmann,H.F.: Handbuch der Zeitungswissenschaft, Bd.I, Leipzig 1940, Sp.605

7) Hagemann,W.: Zeitung als Organ, Heidelberg 1950, S.35 ff.

8) Fröhner,R.: Über Wesen und Funktion der Aussage. Ein Beitrag zur begrifflichen Systematik und Klärung publizistischer Aussageprobleme, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Münster 1952, S.106

9) ebda, S.34

10) Geiringer,F.R.: Grundbegriffe der Bildberichterstattung, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1953, S.24 ff.

11) Hagemann,W.: Zeitung als Organismus, Heidelberg 1950, S.35 ff.
Hagemann,W.: Vom Mythos der Masse, Heidelberg 1951, S.116 ff.

12) Heide,W. und Lehmann,H.F.: Handbuch der Zeitungswissenschaft, Bd.I, Leipzig 1940, Sp.605

13) Kaltschmid,H.M.: Das Bild in der österreichischen Presse, seine historische Entwicklung als Wirkungsmittel der Bildpublizistik, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1958, S.126

14) Stiewe,W.: Das Pressefoto als publizistisches Mittel, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Leipzig 1936, S.8

und Uhlmann[1] als Belehrung, von Schwarzer[2] als Belehrung oder Unterrichtung, von Kames, Watteyne[3] und Wohlfahrt[4] als Bericht oder Unterrichtung bezeichnet wird.

c) Beim Ziel der Unterhaltung stehen im Gegensatz zu den beiden oben beschriebenen Funktionen nicht objektive Tatsachen und darauf bezogene Meinungen im Vordergrund. Sie wird von Dovifat,[5] Fröhner,[6] Geiringer,[7] Heide,[8] Hagemann,[9] Kames,[10] Kaltschmid,[11] Schwarzer,[12] Stiewe,[13]

---

1) Uhlmann, R.:Bildbeschriftung in der Presse, Diss.d. wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, Leipzig 1949, S.6

2) Schwarzer, H.: Das Bild und seine Anwendung in der illustrierten Presse. Ein massenpsychologischer und soziologischer Versuch, Diss.d.Philosophischen Fakultät, München 1953, S.48

3) Watteyne,W.: Feuilletonbild und Bildfeuilleton. Ein Beitrag zur Systematik des Pressefotos, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Berlin 1954, S.36 ff.

4) Wohlfahrt, C.: Theorie des aktuellen Bildes, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Berlin 1937, S. 44 f.

5) Dovifat,E.: Zeitungslehre, Bd.I, Berlin 1962, S.132

6) Fröhner,R.: Über Wesen und Funktion der Aussage. Ein Beitrag zur begrifflichen Systematik und Klärung publizistischer Aussageprobleme, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Münster 1952, S. 113

7) Geiringer, F.R.: Grundbegriffe der Bildberichterstattung, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1953, S.24 ff.

8) Heide, W. und Lehmann, H.F.: Handbuch der Zeitungswissenschaft, Leipzig 1940, Sp.605

9) Hagemann, W.: Zeitung als Organismus, Heidelberg 1950, S.35

10) Kames, E.M.: Der deutsche Bildbericht in den Einigungskriegen, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Berlin 1944, S.15 ff.

11) Kaltschmid,H.M.: Das Bild in der österreichischen Presse, seine historische Entwicklung als Wirkungsmittel der Bildpublizistik, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1958, S.126 und 130 f.

12) Schwarzer,H.: Das Bild uns seine Anwendung in der illustrierten Presse. Ein massenpsychologischer und soziologischer Versuch, Diss.d.Philosophischen Fakultät, München 1953, S.48

13) Stiewe, W.: Das Pressefoto als publizistisches Mittel, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Leipzig 1936, S.9

Uhlmann,[1] Watteyne[2] und Wohlfahrt[3] als mögliche Intention von Aussagen in Bild und Text beschrieben.

d) Aufgrund der von Dovifat,[4] Uhlmann[5] und Watteyne[6] als meinungsbildend, von Fröhner,[7] Hagemann,[8] Heide[9] und Hornegg[10] als beeinflussend, von Geiringer,[11] Kaltschmid[12] und Stiewe[13] als appellierend beschriebenen Klassifikationsmerkmale sind Funktionen von Zeitungsbildern unterscheidbar, die durch das Ziel bestimmter Wirkungen auf den Rezipienten charakterisiert sind.

---

1) Uhlmann,R.: Bildbeschriftung in der Presse, Diss.d.wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, Leipzig 1949, S.8

2) Watteyne,W.: Feuilletonbild und Bildfeuilleton. Ein Beitrag zur Systematik des Pressefotos, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Berlin 1954, S.40

3) Wohlfahrt,C.: Theorie des aktuellen Bildes, Diss.d. Philosophischen Fakultät, Berlin 1937, S.50

4) Dovifat,E.: Zeitungslehre, Bd.I, Berlin 1962, S.124 f.

5) Uhlmann,R.: Bildbeschriftung in der Presse, Diss.d. wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, Leipzig 1949, S.7

6) Watteyne,W.: Feuilletonbild und Bildfeuilleton. Ein Beitrag zur Systematik des Pressefotos, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Berlin 1954, S.38 ff.

7) Fröhner,R.: Über Wesen und Funktion der Aussage. Ein Beitrag zur begrifflichen Systematik und Klärung publizistischer Aussageprobleme, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Münster 1952, S.248 f.

8) Hagemann,W.: Zeitung als Organismus, Heidelberg 1950, S.35 ff.
Hagemann,W.: Vom Mythos der Masse, Heidelberg 1951,S.116 ff.

9) Heide,W. und Lehmann,H.F.: Handbuch der Zeitungswissenschaft, Leipzig 1940, Sp.605

10) Hornegg,H.: Probleme und Methoden der Massenbeeinflussung, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1954

11) Geiringer,F.R.: Grundbegriffe der Bildberichterstattung, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1953, S.24 ff.

12) Kaltschmid,H.M.: Das Bild in der österreichischen Presse,seine historische Entwicklung als Wirkungsmittel der Bildpublizistik, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1958, S.12

13) Stiewe,W.: Das Pressefoto als publizistisches Mittel, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Leipzig 1936, S.7 f.

c) Die Tendenz zu ästhetischer Gestaltung oder zu schmücken wird von Geiringer[1], Heide,[2] Kaltschmid,[3] Stiewe,[4] Uhlmann[5] und Watteyne[6] als ein Aspekt möglicher Funktionen von Zeitungsbildern bezeichnet.

---

1) Geiringer,F.R.: Grundbegriffe der Bildberichterstattung, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1953, S.24 ff.

2) Heide,W. und Lehmann,H.F.: Handbuch der Zeitungswissenschaft, Leipzig 1940, Sp.605

3) Kaltschmid,H.M.: Das Bild in der österreichischen Presse, seine historische Entwicklung als Wirkungsmittel der Bildpublizistik, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Wien 1958, S.129 f.

4) Stiewe,W.: Das Pressefoto als publizistisches Mittel, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Leipzig 1936, S.9

5) Uhlmann,R.: Bildbeschriftung in der Presse, Diss.d. wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, Leipzig 1949, S.6

6) Watteyne,W.: Feuilletonbild und Bildfeuilleton. Ein Beitrag zur Systematik des Pressefotos, Diss.d.Philosophischen Fakultät, Berlin 1954, S.39 f.

Gesamtübersicht der aus der Systematik ableitbaren Funktionen von Zeitungsfoto deutschsprachiger Autoren

Autoren:	Dovifat	Fröhner	Geiringer	Hagemann	Heide	Hornegg	Aames	Kaltschmid	Stiewe	Uhlmann	Watteyne	Wolfaart
Beschriebene Funktionen:												
	Nachricht	Unterrichtung	Nachricht	Unterrichtung	Bericht	-	Nachricht	Nachricht	Nachricht	Nachricht	Nachricht	Nachricht
	Meinungsbildung	Beeinflussung	Appell	Beeinflussung	Beeinflussung	Beeinflussung	-	Meinungsbildung	Appell	-	Meinungsbildung	-
	Unterhaltung	Unterhaltung	Unterhaltung	Unterhaltung	-	-	Unterhaltung	Unterhaltung	Unterhaltung	Unterhaltung	Unterhaltung	Unterhaltung
	-	Belehrung	Belehrung	Belehrung	Belehrung	-	Bericht	Belehrung	Belehrung	Belehrung	Belehrung	Bericht
	-	-	Schmuck	-	Schmuck	-	-	Schmuck	Schmuck	Schmuck	Schmuck	-

Die oben beschriebenen typologischen Gesichtspunkte zur Gliederung von Bildfunktionen sind als systematische Kategorien für eine Zuordnung von Zeitungsfotografien durch Alternativentscheidungen in empirischen Untersuchungen nicht geeignet, weil sie sich gegenseitig nicht ausschließen und deshalb eine Kontrolle der Objektivität der Beurteilung dabei nicht möglich ist. - Diese bisher nicht gelöste Problematik sollte durch die Entwicklung einer objektiv überprüfbaren Methode zur vergleichenden Analyse von Bildern in Zeitungen überwunden werden.

2) Inhaltliche Gesichtspunkte zur Systematik von Pressebildern:

Eine Beschreibung verschiedener, bei einzelnen Autoren dargestellter Gesichtspunkte zur inhaltlichen Gliederung von Bild- und Textaussagen in Zeitungen ist für die Fragestellung der Arbeit nicht notwendig, weil die in einer empirischen Untersuchung des Instituts für Publizistik der Freien Universität Berlin entwickelten inhaltlichen Kategorien[1] "Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildende Kunst, Theater, Film, Natur, Unfälle, Katastrophen, Kriminalität, Gesellschaftliches, Sport, Sonstiges"[2] zur Erfassung von thematischen Ähnlichkeiten und Unterschieden von Bildern in Zeitungen geeignet sind und für die vorliegende Untersuchung übernommen werden können.

---

1) Institut für Publizistik: Zum inhaltlichen und formalen Aufbau von Tageszeitungen und Fernsehen, Berlin 1964

2) ebda

II. Problemstellung und Definition der Kategorien

A. Problemstellung

In der vorliegenden Untersuchung wurden aus Analysen der Bilder der Berliner Tageszeitungen B.Z., Tagesspiegel und Telegraf vom Juni und Juli 1967 und dem Vergleich mit Stichproben aus der Welt und dem Berliner Extrablatt Einzelmerkmalen übergeordnete Gesichtspunkte abgeleitet, von denen angenommen wird, daß sie für alle Zeitungsbilder relevante Perspektiven eröffnen und in einzelnen Bildern gleichzeitig vorkommen können. Zur Überprüfung der Voraussetzung, daß Unterschiede zwischen Zeitungen durch die Beurteilung der Ausprägungsgrade dieser Kriterien zu erfassen sind und ihre objektive Bewertung auf Skalen möglich ist, wurden die Merkmale verschiedenen Versuchsgruppen mit je 3 Vpn[1] als Aspekte der Zuordnung für Zeitungsbilder vorgelegt und bei einer Zufallsauswahl von je 60 Bildern aus der Hamburger Ausgabe der Bildzeitung und der FAZ im Zeitraum vom 1.5.67 - 31.10.67 in Zusammenhang mit den entsprechenden Bildunterschriften untersucht.
Um die bei der Bildbeurteilung möglichen Einflüsse diffus-emotionaler Komponenten und subjektiver Interessen kontrollierbar zu machen, wurden den Vpn in Vorversuchen nicht zum Material der Zufallsauswahl der Hauptuntersuchung gehörende Bilder aus der B.Z., dem Tagesspiegel, dem Telegraf und der Welt in überschaubaren Serien von 30 Bildern mit der Versuchsanordnung vorgelegt, die Bilder im Hinblick auf je eines der unten beschriebenen Kriterien auf den Stufen einer Skala zu Gruppen zusammenzufassen und die dabei maßgebenden Gesichtspunkte zu definieren, die unter den Beurteilern diskutiert wurden. - Die einzelnen Skalenstufen wurden in Zusammenhang mit der Überprüfung des Verständnisses der Vpn charakterisiert.

Folgende Kriterien wurden für vergleichende Analysen als Grundlage für Hypothesen über Unterschiede oder Zusammenhänge der Fuktionen von Bildern verschiedener Zeitungen betrachtet.

---

1) Vgl. Anhang, S.77

B. Definition der Kategorien

1.) Definition des Informationsniveaus als Kriterium der Beurteilung von Bildern in Zeitungen

a) Beschreibung der dem Begriff " Informationsniveau " zugrunde liegenden Modellvorstellungen:

Die oben beschriebene Unterscheidung deutschsprachiger Autoren zwischen Bildaussagen, deren Neuigkeitswert entweder durch die Aktualität oder durch sachliche Faktoren der Inhalte bedingt ist, läßt sich bei der Beurteilung von Bildern aus verschiedenen Zeiträumen nicht durchführen, da die Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung der Zeitungen für die Vergangenheit durch Vpn nicht rekonstruierbar ist und die Definitionen davon unabhängiger Kriterien für die sachliche Bedeutung oder Neuigkeit eines Inhalts bisher keine klaren Anhaltspunkte für seine Zuordnung bieten.

In Zusammenhang mit dem in der mathematischen Kommunikationstheorie definierten Begriff der Information[1] ergab sich als Maß für Unterschiede zwischen Nachrichten der Grad ihrer Wahrscheinlichkeit. In Abhängigkeit von der zu erwartenden Häufigkeit des Auftretens des Gehalts einer Abbildung wurde das Informationsniveau nach der Formel $h = - ld\ p$[2] als der negative Logarithmus der Wahrscheinlichkeit definiert und entspricht dem informationstheoretischen Begriff des Überraschungswerts oder des partiellen Informationsgehalts.[3] Die Nützlichkeit dieses Ausdrucks ist nach Attneave darin zu sehen, "daß er sich unzweideutig auf ein bestimmtes Ereignis (bzw. eine bestimmte Ereignisart) bezieht und nicht auf die ganze Variationsbreite der Alternativen, wie das gewöhnlich beim Terminus Information und zwangsläufig beim Terminus Ungewißheit der Fall ist."[4]

---

1) Vgl. Shannon,C.E. and Weaver,W.: Mathematical Theory of Communication, Urbana 1949

2) Attneave,F.: Informationstheorie in der Psychologie, Bern und Stuttgart 1969, S.20

3) ebda

4) ebda

Der durch die mathematische Funktion beschriebene Zusammenhang, daß der Überraschungswert bzw. das Informationsniveau des Gehalts einer Darstellung bei Abnahme der Wahrscheinlichkeit des Auftretens in geometrischer Reihe, in arithmetischer Reihe ansteigt, diente bei der Beurteilung durch die Vpn als Modellvorstellung, an der sich die Bestimmung relativer Größen, sowie deren Vergleich und Aufteilung in Gruppen annähernd gleicher Werte auf dem groben Maßstab einer 7-stufigen Skala orientierte. Es wurde angenommen, daß der logische Zusammenhang zwischen Wahrscheinlichkeit und Überraschungswert, der in der oben wiedergegebenen Formel zum Ausdruck kommt, durch relative Schätzwerte beurteilt werden kann, auch wenn die mathematisch exakte Kontrolle der Quantität und Qualität aller am Kommunikationsvorgang beteiligten Faktoren und Fehlerquellen nicht möglich ist, und daß die Häufigkeitsverteilung der Überraschungswerte der Gehalte der einzelnen Abbildungen eine Aussage über das unterschiedliche Informationsniveau verschiedener Zeitungen ermöglicht.

Da sich bei den Vorversuchen das Vorstellungsvermögen der Vpn als begrenzt erwies, war es notwendig, einzelne, bei der Beurteilung in Betracht kommende Aspekte auf Teilskalen zu bestimmen.

Die geschätzte Häufigkeit des Vorkommens eines Gehalts und die daraus abgeleitete Wahrscheinlichkeit steht in Beziehung zur Größe des räumlichen und zeitlichen Bereichs, der bei der Auswahl berücksichtigt werden muß, um auf den zu bewertenden Gehalt zu stoßen. Je weiter dieser Bereich ist, desto geringer ist die Dichte der Verteilung, um so höher ist der Überraschungswert und um so größer ist der Bezugsraum, für den ein Ereignis Neuigkeitswert besitzt. Obwohl dieser logische Zusammenhang für die Vpn verständlich war, spielte bei der Bewertung die Ambivalenz des Begriffs der Bedeutung eine Rolle, der sich sowohl darauf, als auch auf den Aspekt der quantitativen Verbreitung beziehen kann, der dazu im Gegensatz steht. Deshalb war es notwendig, die für

die Beurteilung relevanten Gesichtspunkte durch Diskussionen in Vorversuchen zu kontrollieren. Die gelegentlich trotz der Schulung der Vpn durch die Ambivalenz des Begriffs der Bedeutung bedingten Intensitätsverschiebungen der Beurteilungen der Größe des für die Auswahl der in den Bildern wiedergegebenen Gehalte in Betracht kommenden räumlichen oder zeitlichen Bereiche auf entsprechenden Teilskalen wurden bei der Bestimmung des Informationsniveaus durch die Berücksichtigung aller für die Gesamtskala in Betracht kommenden Komponenten weitgehend ausgeglichen.

Bei der Beurteilung des Überraschungswerts, der als einfache Funktion der Ereigniswahrscheinlichkeit definiert ist, kann der Vergleich mit den in den Assoziationsbereich eines Ereignisses fallenden Alternativen und deren Wahrscheinlichkeiten Abweichungen von der damit gegebenen logischen Beziehung verursachen, da bei Ereignissen mit gleichem mathematischen Überraschungswert diejenigen, die die gleiche Wahrscheinlichkeit besitzen wie ihre Alternativen weniger überraschend wirken als solche, deren Auftreten weniger wahrscheinlich ist als das der in Betracht kommenden Alternativen.[1] Diese Abweichungen wurden durch die Beurteilung der Originalität auf einer Teilskala und durch den Vergleich mit den in Bezug auf die Dimensionen von Raum und Zeit geschätzten Wahrscheinlichkeiten für die Bewertung des Informationsniveaus kontrollierbar.

b) Definition der für die Bestimmung des Informationsniveaus entscheidenden Komponenten:

a a) Definition der einzelnen Stufen der Skala zur Beurteilung der Größe des für die Auswahl in Betracht kommenden räumlichen Bereichs:

Stufe 0: Eine Begrenzung des räumlichen Auswahlbereichs kommt nicht in Betracht, weil die wiedergegebenen Bildinhalte überall vorkommen können.

---

1) Attneave,F.: Informationstheorie in der Psychologie, Bern und Stuttgart 1969, S.21

Stufe 1: Die Fotografien enthalten Lokalinformationen aus dem Umkreis von Städten.

Stufe 2: Die Bildinhalte beziehen sich auf nationale Auswahlbereiche. - Ereignisse, die sich auf die Bundesrepublik und die Deutsche Demokratische Republik beziehen, werden dieser Stufe zugeordnet.

Stufe 3: Für die wiedergegebenen Inhalte kommen internationale Auswahlbereiche in Betracht.

Stufe 4: Für die wiedergegebenen Inhalte kommen interkontinentale oder weltweite Auswahlbereiche in Betracht.

bb) Definition der einzelnen Stufen der Skala zur Beurteilung der Größe des für die Auswahl in Betracht kommenden zeitlichen Bereichs:

Stufe 0: Eine Begrenzung des zeitlichen Auswahlbereichs kommt nicht in Betracht, weil die wiedergegebenen Inhalte sich gleich bleiben.

Stufe 1: Die Bildinformationen beziehen sich auf einen zeitlichen Auswahlbereich von Tagen oder Wochen.

Stufe 2: Für die Auswahl der Inhalte der Fotografien kommen zeitliche Bereiche von Monaten in Betracht.

Stufe 3: Die wiedergegebenen Ereignisse beziehen sich auf einen zeitlichen Auswahlbereich von Jahren.

Stufe 4: Die Auswahl der Informationen bezieht sich auf zeitliche Bereiche von Jahrzehnten oder Jahrhunderten.

cc) Definition der einzelnen Stufen zur Beurteilung des Überraschungswertes als einfache Funktion der Ereigniswahrscheinlichkeit:

Stufe 0: Die Auswahl der wiedergegebenen Inhalte kann wegen der Häufigkeit ihres Vorkommens durch Zufall bedingt sein.

Stufe 1: Die Auswahl ist nicht mehr durch Zufall, sondern durch die Beziehung auf bestimmte häufig vorkommende Bereiche erklärbar.

Stufe 2: Die Qualitäten der wiedergegebenen Inhalte wiederholen sich in begrenzter Frequenz und die dadurch vermittelten Informationen besitzen Neuigkeitswert.

Stufe 3: Die ausgewählten Inhalte kommen selten vor oder beziehen sich auf selten vorkommende Gesamtkomplexe.

Stufe 4: Die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten der wiedergegebenen Ereignisse ist sehr gering und der Überraschungswert der Information sehr hoch.

dd) Definition der einzelnen Stufen der Skala zur Erfassung des Informationsniveaus:

Stufe 1: Eine Begrenzung des räumlichen oder zeitlichen Auswahlbereichs kommt nicht in Betracht, weil die wiedergegebenen Inhalte überall vorkommen können oder sich gleich bleiben. Die Auswahl der wiedergegebenen Inhalte kann durch Zufall bedingt sein. - Höchstens auf einer der drei Teilskalen ergibt sich die Bewertung der Stufe 1, auf den beiden anderen die Stufe 0.

Stufe 2: Der räumliche Auswahlbereich der wiedergegebenen Inhalte fällt nicht ins Gewicht oder beschränkt sich auf einen lokalen Umkreis. Es werden sich gleich bleibende Inhalte ohne Vor- und Nachwirkung oder Tagesereignisse von einem Wirkungsbereich von Tagen oder Wochen wiedergegeben, die aufgrund ihres häufigen Vorkommens eine hohe Wahrscheinlichkeit des Auftretens besitzen.

Stufe 3: Sich in begrenzter Frequenz wiederholende Ereignisse bei nationalem oder lokalem Auswahlbereich und einem zeitlichen Auswahlbereich von Tagen oder Wochen, evtl. Monaten.

Stufe 4: Ereignisse mit zeitlichem Auswahlbereich von Monaten und räumlichem Auswahlbereich auf nationaler Ebene, die sich in begrenzter Frequenz wiederholen. Außerdem häufig vorkommende Inhalte aus einem zeitlichen Auswahlbereich von Tagen oder Wochen bei in-

ternationalem oder weltweitem räumlichen Auswahlbereich bzw. aus einem lokalen Auswahlbereich bei einem zeitlichen Auswahlbereich von Jahren.

Stufe 5: Internationaler Auswahlbereich des Ereignisses bei zeitlichem Auswahlbereich von Monaten oder Jahren, wobei das Ereignis entweder aus einem selten vorkommenden Gesamtkomplex stammt oder sich in begrenzter Frequenz wiederholt.

Stufe 6: Inhalte, die sich selten wiederholen oder einen hohen Überraschungswert haben, aus einem internationalen oder weltweiten Auswahlbereich stammen und sich auf einen Gesamtkomplex beziehen, der über Jahre hinweg von Bedeutung bleibt.

Stufe 7: Der räumliche und zeitliche Auswahlbereich und die Originalität der Informationen sind sehr groß. Höchstens auf einer der drei Teilskalen ergibt sich die Bewertung der Stufe 3, auf den beiden anderen die Stufe 4.

2.) Definition des Informationsumfanges als Kriterium der Beurteilung von Bildern in Zeitungen:

a) Beschreibung der dem Begriff "Informationsumfang" zugrunde liegenden Modellvorstellungen:

In der oben beschriebenen Unterscheidung deutschsprachiger Autoren zwischen der Funktion der Benachrichtigung und der Belehrung kommt zum Ausdruck, daß diese bisher die Neuigkeit und die sachliche Bedeutung als Merkmale von Bildinformationen betrachten. Im Hinblick auf die sachliche Bedeutung schien neben dem qualitativen Gesichtspunkt des Informationsniveaus der quantitative Umfang der in Bildern wiedergegebenen Aspekte der Realität ein Kriterium der Beurteilung zu sein. MacKay unterscheidet die Begriffe "selective information content", mit dem er das Informationsmaß

von Shannon beschreibt, und "descriptive information content", der durch den im Aufbau einer Darstellung enthaltenen Komponenten charakterisiert wird.[1] - In Zusammenhang damit wird der Informationsumfang als von der Zahl und vom Umfang der in der Struktur von Bildern in Bezug auf die Realität enthaltenen Faktoren und Perspektiven abhängige Variable der Beurteilung von Unterschieden folgendermaßen definiert:

Je größer der Radius des Umkreises des Bereichs der Realität ist, auf den sich das Foto bezieht, desto größer ist für die Höhe des Informationsumfangs die Schwankungsbreite. Der Umfang der im Bild vermittelten Information nimmt zu, je näher der in ihm wiedergegebene Inhalt bei wachsendem Radius des Umkreises der Realität, auf den er sich bezieht, am Schnittpunkt der für den Gesamtzusammenhang charakteristischen Komponenten liegt, er nimmt ab, je weiter sich der wiedergegebene Inhalt vom Schnittpunkt des Ereignisses entfernt.

Je kleiner der Durchmesser des Ereignisses ist, auf den sich das Foto bezieht, desto niedriger ist der Umfang der möglichen Information, der im Bild vermittelt werden kann. Bei abnehmendem Radius ist der Informationsumfang größer, wenn der Bildinhalt im Schnittpunkt des Ereignisses liegt und geringer, wenn er an der Peripherie des kleinen Durchmessers des Umkreises von Realität liegt, auf den sich das Bild bezieht.

Der Informationsumfang ist minimal bei Bildern, die sich auf Ereignisse mit einem punktuellen Duchmesser beziehen, wobei die Unterscheidung eines Schnittpunkts nicht mehr möglich ist.

Die Beurteilung des Gesichtspunkts, wie weit die in den Bildern wiedergegebenen Inhalte mit der Realität übereinstim-

---

1) MacKay, D.M.: The Place of 'Meaning' in the Theory of Information, in: 3rd Symposium on Information Theory, London 1955

men oder die Perspektiven verfälschen, konnte nicht berücksichtigt werden, weil es dafür keine beweisbaren Anhaltpunkte gab.

b) Definition der einzelnen Stufen einer Skala zur Beurteilung des in Zeitungsfotografien enthaltenen Informationsumfangs:

Stufe 1: Die Bild-Text-Einheit läßt keine Strukturierung erkennen und bezieht sich auf eine Komponente der Realität, die im Bild vollständig wiedergegeben werden kann.

Stufe 2: Im Inhalt zeigen sich Ansätze zu einer Gliederung von Faktoren der Realität, die im Bild vollständig dargestellt werden können.

Stufe 3: Die Bild-Text-Einheit weist die Struktur von Situationen auf, die im wesentlichen nicht über den wiedergegebenen Raum-Zeitabschnitt hinausweisen.

Stufe 4: Die Bild-Text-Einheit enthält Komponenten, die über den wiedergegebenen Inhalt hinaus weisende Perspektiven eröffnen, die mit der Thematik des dargestellten Ausschnitts in engem Zusamenhang stehen.

Stufe 5: Die Bild-Text-Einheit enthält Komponenten, die über den im Foto wiedergegebenen Ausschnitt hinaus weisende Perspektiven auf unabhängig von der dargestellten Situation in der Realität bestehende Zusammenhänge eröffnen.

Stufe 6: Komponenten von Ereignissen, die unabhängig vom in der Bild-Text-Einheit wiedergegebenen Inhalt über weite Strecken von Raum und Zeit Ausstrahlung besitzen, sind im Foto enthalten oder im Schnittpunkt dargestellt.

Stufe 7: Im Foto wird der Schnittpunkt von Ereignissen wiedergegeben, die von einmaliger historischer Bedeutung sind.

3.) Definition von Kriterien zur Erfassung emotional ansprechender Komponenten bei Bildern in Zeitungen:

Aus dem Vergleich von Bildern aus der B.Z., dem Tagessiegel, dem Telegraf im Juni und Juli 1967 und Stichproben aus der Welt und dem Berliner Extra-Blatt ergab sich die Hypothese, daß die Fotografien verschiedener Zeitungen sich hinsichtlich des Ausprägungsgrades des Gehalts an emotional ansprechenden Komponenten unterscheiden. Die einzelnen Stufen der zur Beurteilung dieses Kriteriums zugrunde liegenden Skala wurden folgendermaßen definiert:

Stufe 1: Sachliche Informationen, bei denen emotionale Komponenten nach objektiven Kriterien nicht feststellbar sind.

Stufe 2: Durch die insgesamt sachlichen Informationen werden Emotionen indirekt mit angesprochen.

Stufe 3: Die Funktion der Information aus sachlichen Bereichen überwiegt noch gegenüber der gleichzeitig stark emotionalen Wirkung.

Stufe 4: Im Foto überwiegt weder die sachliche noch die emotionale Komponente, beide sind in gleichem Ausmaß von Bedeutung.

Stufe 5: Die Funktion des emotionalen Appells überwiegt gegenüber der gleichzeitig bedeutenden sachlichen Information.

Stufe 6: Primär emotional ansprechende Inhalte, die gleichzeitig indirekt sachliche Informationen vermitteln.

Stufe 7: Bilder, die in Zusammenhang mit der primär emotionalen Wirkung keine oder sehr geringe sachliche Informationen vermitteln.

4.) Definition von Kriterien zur Beurteilung der Funktion der Darstellung gegenüber der Funktion der Informationsvermittlung:

Aufgrund der Analysen von Bildern der oben beschriebenen, bei der Kategorienbildung berücksichtigten Zeitungen wurde angenommen, daß sich Zeitungsbilder dadurch unterscheiden, ob der Funktion der Darstellung gegenüber der Intention der sachlichen Berichterstattung größere oder geringere Bedeutung zukommt.

Im Hinblick darauf wurden im einzelnen folgende Skalenstufen definiert:

Stufe 1: Dieser Stufe sollen die Fotografien zugeordnet werden, die einfache Abbilder der Realität wiedergeben, wobei der Kombination der inhaltlichen Komponenten bei der Motivauswahl und der Darstellung keine Besonderheit zukommt.

Stufe 2: Auch bei dieser Stufe ist primär die Funktion der Abbildung der Realität von Bedeutung, aber die Auswahl des Inhalts ist so getroffen, daß Situationszusammenhänge und Ausdrucksqualitäten in der Wiedergabe erkennbar sind.

Stufe 3: Die Auswahl der Motive intendiert Wiedergabe von Realität, in der Beziehungen zwischen den Gegenständen vorhanden und in der Darstellung erkennbar sind, wobei der Inhalt aus einem Geschehensablauf einen Ausschnitt abbildet, der aufgelockert wirkt.

Stufe 4: Der Funktion der Informationsvermittlung und der durch die Motivauswahl und Darstellungsart erzielten Gestaltung kommt in gleicher Weise Bedeutung zu.

Stufe 5: Dieser Stufe sollen Bilder zugeordnet werden, bei denen die Funktion der inhaltlichen Informationsvermittlung gegenüber der durch die Besonderheit der Motivauswahl und der durch die Darstellung erzielten Wirkung zurücktritt.

Stufe 6: Gegenüber der Intention der Abbildung von Ausschnitten der Realität überwiegt die Funktion durch Kombination der im Bild wiedergegebenen Faktoren originelle Überraschungseffekte auszulösen, die durch die Auswahl unerwarteter Situationszusammenhänge oder durch ungewöhnliche Mittel der Gestaltung hervorgerufen werden.

Stufe 7: Die Erwartungswahrscheinlichkeit für die in den Bildern dieser Kategorie erscheinenden Kombinationen der wiedergegebenen Faktoren und die Art der Darstellung ist sehr gering.

5.) Definition von Kriterien zur Erfassung von Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung:

Beim Vergleich von Bildern aus der B.Z., dem Tagesspiegel, dem Telegraf und der Welt wurde die Hypothese abgeleitet, daß Zeitungsbilder sich im Hinblick auf die Art der Wiedergabe der Inhalte durch die verschieden starke Ausprägung von Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung voneinander unterscheiden.

Stufe 0: Abbildungen ohne Tendenzen zu fotografischer oder künstlerischer Gestaltung.

Stufe 1: Die Tendenzen zu fotografischer, künstlerischer Gestaltung werden durch die Auswahl des Ausschnitts, durch die technische Wiedergabe oder in der Aufmachung erkennbar.

Stufe 2: Tendenzen zur Gestaltung ästhetischer Komponenten werden im Bild erkennbar (z.B. in der Dynamik, im Gestaltungsniveau des Ausdrucks).

Stufe 3: Der Versuch zu hohem, fotografischem, künstlerischem Gestaltungsniveau ist an Hand von objektiv feststellbaren Komponenten der Darstellung erkennbar.

Stufe 4: Im Foto läßt sich ein hohes ästhetisches Gestaltungsniveau der fotografischen oder künstlerischen Leistung feststellen.

6.) Definition von Kriterien zur Erfassung des unterschiedlichen Textumfanges von Bildunterschriften:

Aus dem Vergleich der oben angegebenen, bei der Ableitung der Kategorien berücksichtigten Zeitungen ergab sich die Vermutung, daß die Bildunterschriften in Boulevardzeitungen kürzer sind als in anderen Zeitungen. Die verschieden umfangreichen Texteinheiten wurden durch die im folgenden wiedergegebenen Beschreibungen definiert:

Stufe 0: Bilder ohne Bildunterschriften.

Stufe 0,5: Einfache Benennung einer Person, eines Gegenstandes oder Zustandes ohne zusätzliche Attribute oder Umstandsangaben.

Stufe 1: Benennung einer Person, eines Gegenstandes oder Zustandes, die durch ein Attribut oder eine Umstandsangabe ergänzt werden oder ein einfacher Aussagesatz ohne Nebensatzkonstruktion.

Stufe 2: Ein oder zwei satzwertige Konstruktionen, die ein oder mehrere Attribute oder Umstandsangaben enthalten können.

Stufe 3: Drei bis fünf satzwertige Konstruktionen, die Attribute oder Umstandsangaben enthalten können.

Stufe 4: Die Bildunterschrift enthält mehr als fünf satzwertige Konstruktionen.

7.) Beschreibung inhaltlicher Kategorien in Anlehnung an die in einer empirischen Untersuchung des Instituts für Publizitik der Freien Universität Berlin entwickelten Definitionen:[1)]

Definition der Kategorien:

Politik (u. Kommunal-Politik):
In diese Kategorie sollen alle Bildbeiträge eingeordnet werden, deren Thematik politische Bedeutsamkeit zukommt, auch wenn der Zusammenhang des Bild-Text-Inhalts zur Politik nur indirekt und weitläufig besteht.

Wirtschaft:
Diese Kategorie umfaßt alle diejenigen Bildbeiträge, in denen vorwiegend Themen aus den Bereichen der Güterproduktion, der Güterverteilung und des Verbrauchs behandelt werden. Dazu kommen die Aktivitäten von Gruppen und Personen, die sich auf die genannten Bereiche und deren Institutionen beziehen, also auch die Tätigkeit von wirtschaftlichen Interessengruppen.

Wissenschaft:
Dieser Kategorie sollen alle Bildbeiträge zugeordnet werden, deren Thematik mit Naturwissenschaft, Medizin, technischen Wissenschaften, Technik, technischen Hobbies, Geistes- und Sozialwissenschaften und den für Forschung und Lehre bestehenden Institutionen (von Universität bis Schule) in Zusammenhang steht.

Bildende Kunst:
In diese Kategorie sollen alle Bildbeiträge eingeordnet werden, die mit der Thematik der Bildenden Kunst in Zusammenhang stehen. Fotografien von Gebäuden, denen die Funktion zukommt über architektonische Besonderheiten zu informieren, werden dieser Kategorie zugeordnet.

---

1) Institut für Publizistik: Zum inhaltlichen und formalen Aufbau von Tageszeitungen und Fernsehen, Berlin 1964

Theater:

In diese Kategorie sollen alle Bildbeiträge eingeordnet werden, die mit der Thematik des Theaters in Zusammenhang stehen.

Film:

Diese Kategorie umfaßt alle Beiträge, die Szenen aus Filmen wiedergeben oder mit der Thematik filmischer Arbeit in Zusammenhang stehen.

Natur:

Diese Kategorie umfaßt Landschafts-Tier- und Pflanzenbilder, die nicht der Thematik einer anderen Kategorie zugeordnet werden können.

Unfälle; Katastrophen:

Die Kategorie umfaßt alle Bilder, die in ihrer Thematik mit Unfällen oder Katastrophen in Zusammenhang stehen.

Kriminalität:

Die Kategorie umfaßt alle Beiträge, die mit dem Thema der Kriminalität in Zusammenhang stehen.

Gesellschaftliches:

Der Begriff ist in diesem Fall nicht im wissenschaftlichen Sinn der Soziologie zu verstehen. Die Kategorie umfaßt Beiträge, die sich mit den großen und kleinen sogenannten gesellschaftlichen Ereignissen befassen. Z.B. die Berichterstattung über Personen und Ereignisse, für die ein allgemeines Interesse vermutet wird (z.B. Geburts- und Todestage bekannter Persönlichkeiten, Glückwünsche zu bestimmten Jubiläen, der sogenannte Gesellschaftstratsch u.ä.m.).

Sport:

Dieser Kategorie sollen alle Beiträge zugeordnet werden, die mit der Thematik des Sports in Zusammenhang stehen.

Sonstiges:

Hier sollen Beiträge eingeordnet werden, die mit der Thematik der übrigen Kategorien nicht in Zusammenhang stehen. Gleichzeitig soll versucht werden, die Thematik der hier eingeordneten Bilder im Sinne neuer Kategorien zu definieren.

III. Beschreibung der Untersuchungsbedingungen

Durch die Untersuchung von Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ in Hinblick auf die oben beschriebenen Kriterien soll festgestellt werden, ob diese als Grundlage für Hypothesen über charakteristische Unterschiede oder Zusammenhänge der Funktionen von Bildern in Tageszeitungen geeignet sind. Durch die Zuordnung durch je 3 Vpn und die Berechnung des korrelativen Zusammenhangs der 3 Beurteilungen soll die Möglichkeit zur objektiven Bewertung der Kriterien überprüft werden.

Das Versuchsmaterial wurde aus der Bildzeitung und der FAZ ausgewählt, weil durch den Nachweis von Unterschieden, die zwischen diesen beiden Zeitungen mit größerer Wahrscheinlichkeit als zwischen anderen zu erwarten waren, die Brauchbarkeit der Kriterien für spätere Untersuchungen besser nachweisbar ist als durch die Bestätigung bestehender Ähnlichkeiten. Da eine angemessene Motivation für die objektive Beurteilung eine Voraussetzung ist, die bei den Vpn nur einer begrenzten Anzahl von Bildern gegenüber gewährleistet schien, wurde die Zufallauswahl auf je 60 von 4329 Bildern der Bildzeitung und von 925 Bildern der FAZ aus dem Zeitraum eines halben Jahres vom 1.5. - 31.10.67 beschränkt. Die Wochenendausgaben und die Beilage des Reiseblatts in der Donnerstags-Ausgabe der FAZ wurden dabei nicht berücksichtigt, weil sie eine Sonderstellung einnehmen und als Grundlage für den Vergleich die einfachen Ausgaben der Wochentage dienen sollten. Karikaturen, Skizzen und Anzeigen kamen für die Zufallsauswahl nicht in Betracht. Da es sich bei den Gemälden, Zeichnungen, Holzschnitten, Stichen und Plastiken in den beiden Zeitungen um fotografische Wiedergaben handelt, wurden die Bilder auch als Fotografien bezeichnet. Sie wurden für die Versuche mit den dazugehörigen Unterschriften fotografiert und in ihrer ursprünglichen Größe in 4 Sitzungen in Serien von je 30 Fotos in verschiedener, zufälliger Reihenfolge je 3 Vpn zur Beurteilung der oben beschriebenen Kriterien in verschiedenen Versuchsgruppen vorgelegt.

Die Beschriftung wurde nicht weggelassen, weil die Bilder in den Zeitungen dadurch eine bestimmte Deutung erhalten und in Untersuchungen von J.S.Kerrick nachgewiesen wurde,[1] daß sich die Bewertung dadurch entscheidend verändert.

Die Vpn, die die Bilder im Hinblick auf das Informationsniveau, den Informationsumfang, emotionale gegenüber sachlichen Komponenten, die Funktion der Aufmachung gegenüber der Informationsvermittlung, den Textumfang und die inhaltlichen Kategorien beurteilten, waren Studenten aus Proseminaren am Institut für Publizistik, die Vpn, die die Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung bestimmten, waren Studenten der Psychologie.[2]

Durch die Beurteilung der einzelnen Merkmale durch verschiedene Versuchsgruppen sollte eine Interferenz der mit den Kriterien verbundenen Vorstellungen bei der Bewertung vermieden werden.

Um den Einfluß von Vorurteilen bei der Zuordnung auszuschließen, wurde den Beurteilern nicht bekanntgegeben, aus welchen Zeitungen die Bilder der Vor- und Hauptuntersuchungen stammten und als Ziel der Versuche die Überprüfung der Meßfunktion der Skalen angegeben.

Die Versuchsanweisung lautete:

"Bitte ordnen Sie die Fotografien der im folgenden definierten Skala zu. Durch die Zuordnung von drei Beurteilern soll die Zuverlässigkeit der Skala als Meßinstrument für Unterschiede bei Bildern in deutschen Zeitungen überprüft werden."

---

1) Kerrick,J.S.: News Pictures, Captions and the Point of Resolution, in: Journalism Quarterly, Vol.36, 1959, S. 189 ff.
Kerrick,J.S.: The Influence of Captions on Picture Interpretation, in: Journalism Quarterly,Vol.32,1955,S.177 ff.

2) Vgl. Anhang, S.77 f.

IV. Charakterisierung der Bildzeitung und der FAZ

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland wird von der 1949 gegründeten Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH herausgegeben. Der Sitz der Gesellschaft ist Frankfurt am Main.[1] Während die ausschlaggebende Mehrheit der Anteile der FAZ seit 1959 von der Fazit-Stiftung Gemeinnützige Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung verwaltet wird, "um die Unabhängigkeit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung von Regierung, Parteien sowie von politischen und wirtschaftlichen Interessentengruppen und von einzelnen Personen ... zu schützen",[2] und neben dem Chef vom Dienst, H.v.Seib,[3] mehrere Herausgeber: Dr.N.Benickser, Dr.B.Dechamps, Dr.J.Eick, Dr.K.Korn, J.Tern und Professor Dr.E.Welter für die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Richtlinien der Redaktion verantwortlich sind,[4] besteht bei der Bildzeitung ein größerer Einfluß der einzelnen Chefredakteure auf die verschiedenen Phasen der Entwicklung der Zeitung. Erster Chefredakteur der Bildzeitung, die am 24.6.52 zum ersten Mal mit einer Auflage von 250 000 Exemplaren in Hamburg erschien,[5] war R. Michael, unter dem für die Bildzeitung eine "Phase der Anpassung an die Bedürfnisse des Marktes begann".[6] Es folgt am 1.12.58 O.Bezold,[7] am 30.11.60 H.Hagen, dem die Tendenz zur Politisierung der Bildzeitung zugeschrieben wird[8] und am 12.2.62 F.Boenisch[9], der derzeitige Chefredakteur der Bildzeitung.

---

1) Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Heft zur Satzung der Fazit-Stiftung und zum Gesellschaftsvertrag der FAZ, undatiert, archiviert a.a.O., S.3

2) Sie redigieren und schreiben die Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Frankfurt am Main 1967, S.5

3) ebda., S.86

4) Frankfurter Allgemeine Zeitung, Das Gesicht einer deutschen Zeitung, undatiert, archiviert a.a.O., S.1 f.

5) Müller, H.D.: Der Springer-Konzern. Eine kritische Studie, München 1968, S.74

6) ebda., S.77

7) ebda., S.85

8) ebda., S.86

9) ebda., S.93

Im Jahre 1967 waren bei der Bildzeitung im Inland 166,[1] bei der FAZ insgesamt 135 Redakteure beschäftigt.[2]

Die FAZ bezieht die Bilder von den Nachrichtenagenturen Ap, dpa, UPI, sid, vwd, von den beiden eigenen Fotografen W.Haut und L.Kleinhans, von Redakteuren und Korrespondenten und von freiberuflichen Fotografen.[3] In der Bildzeitung wird die Wiedergabe von Bildern eigener Fotografen bevorzugt.[4]

Gegenüberstellung der Auflagenentwicklung bei der Bildzeitung und der FAZ:[5]

	Bildzeitung		FAZ	
Jahrgang	Verkaufte Auflage	Tatsächlich verbreitete Auflage	Verkaufte Auflage	Tatsächlich verbreitete Auflage
1953	1175611	1178092	115357	115357
1954	1571104	1575206	125951	131793
1955	2079594	2083995	155300	162120
1956	2739502	2742747	146408	171028
1957	2673783	2677304	185645	191488
1958	2864842	2864842	198478	203974
1959	2881104	2884278	210116	215551
1960	3114469	3117800	220755	226323
1961	3259375	3262814	230573	237000
1962	3588245	3591907	230018	236318
1963	3802004	3805749	230333	238542
1964	4031314	4037382	233929	242437
1965	3938585	3945262	240330	250890
1966	4105440	4112786	235160	246701
1967	4164682	4171027	240041	254067
1968	3834071	3840865	247377	266498

1) Auskunft der Personalabteilung der Bildzeitung in Hamburg auf telefonische Rückfrage.

2) Sie redigieren und schreiben die Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Frankfurt am Main 1967, S.3 f.

3) Unsere Zeitung und ihre Herstellung, 1968, archiviert a.a.O., S.8 und Kalender der FAZ 1969, S.16

4) Auskunft der Redaktion der Bildzeitung in Berlin auf telefonische Rückfrage

5) Informationsstelle zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern, Auflagemeldungen der Zeitungen, Bad Godesberg 1953-1968, IV.Quartal

Gegenüberstellung der prozentualen Anteile verschiedener Lesergruppen pro Tag bei der Bildzeitung und der FAZ für das Jahr 1967:[1)]

	Bildzeitung		FAZ	
	Reich-weite	Struktur	Reich-weite	Struktur
Erwachsene Bevölkerung (16-70 Jahre) in der BRD mit West-Berlin	36,0 %	100 %	3,3 %	100 %
Altersgruppen				
16-20 Jahre	42,9 %	13 %	2,0 %	6 %
21-29 Jahre	40,7 %	22 %	3,9 %	23 %
30-39 Jahre	37,3 %	20 %	3,2 %	19 %
40-49 Jahre	36,4 %	17 %	3,8 %	19 %
50-59 Jahre	31,3 %	17 %	3,9 %	23 %
60-70 Jahre	28,4 %	11 %	2,4 %	10 %
Berufskreise				
Selbst.Geschäftsleute u.freie Berufe	30,0 %	9 %	7,4 %	23 %
Leitende Beamte u.Angestellte	21,8 %	5 %	9,1 %	23 %
Mittlere u.einfache Beamte u. Angestellte	32,9 %	22 %	4,7 %	34 %
Facharbeiter	45,0%	32 %	1,5 %	12 %
Angelernte u. Hilfsarbeiter	40,8 %	27 %	0,8 %	6 %
Landwirte	24,2 %	5 %	0,9 %	2 %

1) Institut für Demoskopie Allensbach: Werbeträger-Analyse 1967, Allensbach am Bodensee 1967, mit Ergänzungstabellen zur FAZ

	Bildzeitung		FAZ	
	Reich-weite	Struktur	Reich-weite	Struktur
Soziale Schichtung				
(1) Wirtschaftl.leistungsfähigste u.gebildetste Schicht	20,5 %	5 %	13,5 %	34 %
(2)	29,4 %	10 %	5,8 %	22 %
(3)	34,7 %	15 %	4,1 %	19 %
(4)	41,4 %	34 %	2,0 %	18 %
(5)	40,5 %	20 %	0,8 %	4 %
(6)	35,8 %	10 %	0,7 %	2 %
(7) Personen in einfachstem Lebenszuschnitt	34,0 %	6 %	0,7 %	1 %
Haushaltstyp				
Junge Alleinstehende bzw. Kinderlose Ehepaare	35,0 %	7 %	5,1 %	12 %
Junge Familien m. Kleinkindern	43,1 %	10 %	3,4 %	9 %
Normalfamilien (Erwachsene u. Kinder) insges. bis zu 4 Personen	38,1 %	21 %	2,7 %	16 %
Großfamilien (5 u.mehr Personen m.Kindern)	34,2 %	11 %	3,0 %	10 %
Familie v.Erwachsenen (2 od.mehr Erwachsene)	35,4 %	44 %	3,4 %	46 %
Andere Typen	29,5 %	7 %	2,9 %	7 %

Der Vergleich der prozentualen Anteile der Altersgruppen zeigt die Tendenzen, daß die FAZ seltener von Lesern zwischen 16 und 20 Jahren und mehr von Lesern zwischen 50 und 59 Jahren gelesen wird als die Bildzeitung. Im Hinblick auf die Berufskreise der Leser überwiegen bei der FAZ gegenüber der Bildzeitung selbständige Geschäftsleute, freie Berufe, Beamte und Angestellte. Die Bildzeitung wird dagegen mehr als die FAZ von Arbeitern gelesen. Unterschiede zeigen sich außerdem darin, daß mehr Leser der FAZ wirtschaftlich leistungsfähigsten Schichten angehören, während bei der Bildzeitung mehr Leser Personen in einfachstem Lebenszuschnitt sind. Die Haushaltstypen der Leser der FAZ sind häufiger als bei der Bildzeitung junge Alleinstehende bzw. junge kinderlose Ehepaare und seltener als bei der Bildzeitung Normalfamilien.

V. Darstellung der Untersuchungsergebnisse

A. Häufigkeitsverteilungen der Urteile zur Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ auf den einzelnen Skalen

1. Häufigkeitsverteilung der Urteile auf der Skala zur Erfassung des Informationsniveaus:

a) bei den 60 Bildern der FAZ:

Skalenstufen	1	2	3	4	5	6	7	
Beurteiler								Summe
A_1	3	26	13	10	5	2	1	60
B_1	3	10	29	9	7	1	1	60
C_1	6	15	22	12	3	1	1	60
Summe	12	51	64	31	15	4	3	180

b) bei den 60 Bildern aus der Bildzeitung

Skalenstufen	1	2	3	4	5	6	7	
Beurteiler								Summe
A_1	11	35	8	4	2	-	-	60
B_1	17	35	6	1	1	-	-	60
C_1	24	20	10	4	2	-	-	60
Summe	52	90	24	9	5	-	-	180

2. Häufigkeitsverteilung der Urteile auf der Skala zur Erfassung des Informationsumfangs:

a) bei den 60 Bildern aus der FAZ:

Skalenstufen	1	2	3	4	5	6	7	
Beurteiler								Summe
A_2	5	12	22	8	6	5	2	60
B_2	7	14	12	14	8	3	2	60
C_2	3	8	21	14	12	2	-	60
Summe	15	34	55	36	26	10	4	180

b) bei den 60 Bildern aus der Bildzeitung:

Skalenstufen	1	2	3	4	5	6	7	
Beurteiler								Summe
A_2	24	28	3	2	2	1	-	60
B_2	23	30	4	0	2	1	-	60
C_2	13	38	4	1	3	1	-	60
Summe	60	96	11	3	7	3	-	180

3. Häufigkeitsverteilung der Urteile auf der Skala zur Erfassung emotional ansprechender Komponenten:

a) bei den 60 Bildern aus der FAZ:

Skalenstufen	1	2	3	4	5	6	7	
Beurteiler								Summe
A_3	13	17	15	8	2	3	2	60
B_3	24	7	13	9	1	4	2	60
C_3	21	10	13	7	1	6	2	60
Summe	58	34	41	24	4	13	6	180

b) bei den 60 Bildern aus der Bildzeitung:

Skalenstufen	1	2	3	4	5	6	7	
Beurteiler								Summe
A_3	2	8	3	4	4	15	24	60
B_3	13	3	3	7	2	12	20	60
C_3	5	4	0	4	4	18	25	60
Summe	20	15	6	15	10	45	69	180

4. Häufigkeitsverteilung der Urteile hinsichtlich der Funktion der Aufmachung gegenüber der Funktion der Informationsvermittlung :

a) bei den 60 Bildern aus der FAZ:

Skalenstufen	1	2	3	4	5	6	7	
Beurteiler								Summe
A_4	18	21	6	7	5	1	2	60
B_4	18	20	12	8	1	-	1	60
C_4	16	23	6	9	3	1	2	60
Summe	52	64	24	24	9	2	5	180

b) bei den 60 Bildern aus der Bildzeitung:

Skalenstufen	1	2	3	4	5	6	7	
Beurteiler								Summe
A_4	21	19	6	1	8	5	-	60
B_4	19	17	13	6	2	3	-	60
C_4	25	18	9	4	1	3	-	60
Summe	65	54	28	11	11	11	-	180

5. Häufigkeitsverteilungen der Urteile auf der Skala zur Beurteilung von Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung:

a) bei den 60 Bildern aus der FAZ:

Skalenstufen	0	1	2	3	4
Beurteiler					
A_5	15	15	16	10	4
B_5	16	21	12	5	6
C_5	9	19	14	7	11
insgesamt:	40	55	42	22	21

b) bei den 60 Bildern aus der Bildzeitung:

Skalenstufen	0	1	2	3	4
Beurteiler					
A_5	32	15	11	2	-
B_5	35	15	7	3	-
C_5	28	19	7	5	1
insgesamt:	95	49	25	10	1

6. Häufigkeitsverteilung der Urteile auf der Skala zur Erfassung des unterschiedlichen Textumfangs von Bildunterschriften:

a) bei den 60 Bildern aus der FAZ:

Skalenstufen	0	0,5	1	2	3	4	
Beurteiler							Summe
A_7	-	3	3	19	25	10	60
B_7	-	3	4	14	24	15	60
C_7	-	3	3	16	26	12	60
Summe	-	9	10	49	75	37	180

b) bei den Bildern aus der Bildzeitung:

Skalenstufen	0	0,5	1	2	3	4	
Beurteiler							Summe
A_7	1	3	20	27	5	4	60
B_7	2	-	24	24	4	6	60
C_7	2	2	28	20	3	5	60
Summe	5	5	72	71	12	15	180

7. Häufigkeitsverteilung der Urteile in Bezug auf inhaltliche Kategorien:

	FAZ	Bildzeitung
Politik	68	20
Wirtschaft	24	1
Wissenschaft	14	2
Bildende Kunst	33	2
Theater	6	-
Film	-	18
Natur	1	7
Unfälle Katastrophen	6	9
Kriminalität	2	12
Gesellschaftliches	14	63
Sport	12	29
Sonstiges (Gags und Mode)	-	17

B. Vergleich der Häufigkeiten der Urteile zur Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ auf den verschiedenen Skalen

1. Beschreibung der Methode der Auswertung:

Es wurde geprüft, ob die Häufigkeitsverteilungen der Urteile zu den 60 Bildern aus der Bildzeitung und den 60 Bildern aus der FAZ auf den verschiedenen Skalen gleich sind, d.h. ob die Nullhypothese der Zufallsmäßigkeit aller Abweichungen von einer erwarteten Gleichverteilung der Urteile zutrifft oder ob die Unterschiede zwischen den Häufigkeitsverteilungen der Urteile zu den Bildern der Bildzeitung und den Bildern der FAZ auf den Skalen signifikant sind und mit geringerer Wahrscheinlichkeit durch Zufall erklärt werden können als es dem Verläßlichkeitsniveau der Nullhypothese entspricht. Außerdem wurde durch eine Gegenüberstellung der Häufigkeiten der Urteile auf den einzelnen Skalenstufen zu den übrigen in Bezug auf die verschiedenen, definierten Merkmale abgegebenen Urteile untersucht, wodurch die Unterschiede im einzelnen charakterisiert sind.

Als Maß für die Unterschiedlichkeit der Häufigkeitsverteilungen wurden Chi-Quadrat-Werte errechnet, deren Vergleich mit der theoretischen Zufallsverteilung möglicher Chi-Quadrat-Werte für bestimmte Zahlen von Freiheitsgraden $(k-1)(l-1)$ und bei einem bestimmten Sicherheitsgrad $1-\alpha$ über den Annahmebereich der Nullhypothese entscheidet, der folgendermaßen definiert ist:

$$\chi^2 \leq \chi^2_{1-\alpha;(k-1)(l-1)} \quad 1)$$

wobei α = Höhe der Irrtumswahrscheinlichkeit,
k = Anzahl der Zeilen,
l = Anzahl der Spalten.

---

1) Vgl. Lünzner, H.: Skript zur Statistischen Grundausbildung für Wirtschaftswissenschaftler und Soziologen, Teil II, Berlin 1968, S.120

Der Chi-Quadrat-Wert wird nach der folgenden Formel berechnet:

$$\chi^2 = \sum_{i=1}^{k} \sum_{j=1}^{l} \frac{\left(n_{ij} - \frac{n_i \cdot n_j}{n}\right)^2}{\frac{n_i \cdot n_j}{n}} \qquad 1)$$

wobei $n_{i\cdot}$ = Summe der Häufigkeiten der Spalten,
$n \cdot j$ = Summe der Häufigkeiten der Zeilen,
n = Gesamtzahl der abgegebenen Urteile.

Durch Umformung erhält man die folgende Form des Chi-Quadrat-Tests nach Snedecor, mit der sich nach Lienert der Test auf Gleichheit zweier Verteilungen am schnellsten durchführen läßt[2] und der hier für den Vergleich der Häufigkeitsverteilungen der Urteile zu den 60 Bildern aus der Bildzeitung und den 60 Bildern aus der FAZ auf den verschiedenen Skalen verwendet wurde:

$$2 = \frac{1}{Q(1-Q)} \sum_{i=1}^{k} (n_{i1}\, Q_i) - n_{\cdot 1} Q \qquad 3)$$

wobei

$$Q_i = \frac{n_{i1}}{n_{i1} + n_{i2}} = \frac{n_{i1}}{n_{i\cdot}}$$

$$Q = \frac{n_{\cdot 1}}{n_{\cdot 1} + n_{\cdot 2}} = \frac{n_{\cdot 1}}{n}$$

---

1) Vgl. Münzner,H.: Skript zur Statistischen Grundausbildung für Wirtschaftswissenschaftler und Soziologen, Teil II, Berlin 1968, S.119

2) Verteilungsfreie Methoden in der Biostatistik, Meisenheim am Glan, 1961, S.185

3) Vgl. Münzner,H.: Skript zur Statistischen Grundausbildung für Wirtschaftler und Soziologen, Teil II, Berlin 1968, S.126

2. Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zur Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ:

a) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf den Skalen zur Erfassung der für die Bestimmung des Informationsniveaus entscheidenden Komponenten :

aa) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf der Skala zur Erfassung des für die Auswahl der fotografischen Inhalte in Betracht kommenden räumlichen Bereichs :

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalenstufen:					
Stufe 0	13	74	56,4	1 %	signifikant
Stufe 1	55	51	-	-	nicht signifikant
Stufe 2	52	27	10,1	1 %	signifikant
Stufe 3	55	28	11,4	1 %	signifikant
Stufe 4	4	nicht berechenbar		-	-
insgesamt			52,7	1 %	signifikant

bb) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf der Skala zur Erfassung des für die Auswahl der fotografischen Inhalte in Betracht kommenden zeitlichen Bereichs:

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalenstufen					
Stufe 0	32	99	43,9	1 %	signifikant
Stufe 1	98	73	6,96	1 %	signifikant
Stufe 2	32	7	17,97	1 %	signifikant
Stufe 3	18	1	nicht berechenbar	-	-
Stufe 4	-	-		-	-
insgesamt			66,2	1 %	signifikant

cc) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf der Skala zur Erfassung des Überraschungswertes als Funktion der Ereigniswahrscheinlichkeit:

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalenstufen					
Stufe 0	30	80	32,7	1 %	signifikant
Stufe 1	84	73	1,36	50 %	nicht signifikant
Stufe 2	50	19	17,2	1 %	signifikant
Stufe 3	13	8	1,26	50 %	nicht signifikant
Stufe 4	3	-	nicht berechenbar	-	-
insgesamt			36,64	1 %	signifikant

dd) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf der Skala zur Erfassung des Informationsniveaus :

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalenstufen:					
Stufe 1	12	52	30,4	1%	signifikant
Stufe 2	51	90	17,7	1%	signifikant
Stufe 3	64	24	24,06	1%	signifikant
Stufe 4	31	9	13,6	1%	signifikant
Stufe 5	15	5	5,3	5%	signifikant
Stufe 6-7	22	5	11,57	1%	signifikant
insgesamt			72,7	1%	signifikant

b) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf der Skala zur Erfassung des Informationsumfangs:

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalenstufen:					
Stufe 1	15	60	34,1	1%	signifikant
Stufe 2	34	96	46,3	1%	signifikant
Stufe 3	55	11	35,9	1%	signifikant
Stufe 4	36	3	nicht berechenbar		-
Stufe 5	26	7	12,04	1%	signifikant
Stufe 6-7	14	3	nicht berechenbar		
insgesamt			131,6	1%	signifikant

c) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern der FAZ und der Bildzeitung auf der Skala zur Erfassung emotionaler Komponenten :

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtums-Wahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalenstufen:					
Stufe 1	58	20	23,6	1%	signifikant
Stufe 2	34	15	8,5	1%	signifikant
Stufe 3	41	6	29,97	1%	signifikant
Stufe 4	24	15	2,33	10%-50%	nicht signifikant
Stufe 5	4	10	2,68	10%-50%	nicht signifikant
Stufe 6	13	45	21,05	1%	signifikant
Stufe 7	6	69	66,87	1%	signifikant
insgesamt			126,8	1%	signifikant

d) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf der Skala zur Erfassung der Funktion der Aufmachung gegenüber der Funktion der Informationsvermittlung:

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalenstufen:					
Stufe 1	52	65	2,14	10%-50%	nicht signifikant
Stufe 2	64	54	1,26	10%-50%	nicht signifikant
Stufe 3	24	28	0,36	50%	nicht signifikant
Stufe 4	24	11	5,35	5%	signifikant
Stufe 5	9	11	0,21	50%	nicht signifikant
Stufe 6	2	11	nicht berechenbar		
Stufe 7	5	-	nicht berechenbar		
insgesamt			8,18	10%-50%	nicht signifikant

e) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf der Skala zur Erfassung von Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung:

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalenstufen:					
Stufe 0	40	95	35,9	1%	signifikant
Stufe 1	55	49	0,49	10%-50%	nicht signifikant
Stufe 2	42	25	5,3	5%	signifikant
Stufe 3	22	10	4,9	5%	signifikant
Stufe 4	21	1	nicht berechenbar		
Stufe 3 u.4			22,3	1%	signifikant
insgesamt			52,2	1%	signifikant

f) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ auf der Skala zur Erfassung der Texteinheiten:

	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Skalen-Stufen:					
Stufe 0	-	5	-	-	-
Stufe 0,5	9	5	-	-	nicht signifikant
Stufe 1	10	72	60,7	1 %	signifikant
Stufe 2	49	71	6,1	2 %	signifikant
Stufe 3	75	12	60,2	1 %	signifikant
Stufe 4	37	15	1o,9	1 %	signifikant
insgesamt:			115,0	1 %	signifikant

g) Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den je 60 Bildern in der Bildzeitung und der FAZ hinsichtlich der inhaltlichen Kategorien:

Kategorien	Häufigkeiten der Urteile		Chi-Quadrat-Werte	Irrtumswahrscheinlichkeit	Signifikanz des Unterschiedes
	FAZ	Bildzeitung			
Politik	68	20	34,65	1%	signifikant
Wirtschaft	24	1	nicht berechenbar		
Wissenschaft	14	2	nicht berechenbar		
Bildende Kunst	33	2	nicht berechenbar		
Theater	6	-	nicht berechenbar		
Film	-	18	nicht berechenbar		
Natur	1	7	nicht berechenbar		
Unfälle u. Katastrophen	6	9	-	-	nicht signifikant
Kriminalität	2	12	nicht berechenbar		
Gesellschaftliches	14	63	39,7	1%	signifikant
Sport	12	29	7,95	1%	signifikant
Sonstiges (Gags, Mode)	-	17	nicht berechenbar		

C. Überprüfung der Korrelationen der Beurteilung der Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ hinsichtlich der in den Skalen definierten Merkmale durch je 3 Personen

1. Beschreibung der Methode der Auswertung:

Die Objektivität ist nach Lienert bei Tests meßbar durch den mittleren Grad, "in dem die Beurteilungen mehrerer unabhängiger Auswerter ... miteinander korrelieren."[1)]

Das Problem, die Korrelation von mehreren durch verschiedene Beurteiler gelieferte Rangreihen zu messen, wurde früher dadurch gelöst, daß zwischen allen möglichen Beurteilungspaaren Rangkorrelationskoeffizienten errechnet und diese arithmetisch gemittelt wurden. Dabei wurde der Grad der Übereinstimmung unterschätzt.[2)] Von Kendall wurde als Maß für den Zusammenhang mehrerer, durch verschiedene Beurteiler gelieferte Rangreihen, die sich auf den Ausprägungsgrad eines Merkmals bei einer bestimmten Anzahl von Individuen oder Objekten beziehen, der Konkordanzkoeffizient entwickelt, der von Lienert gegenüber der Mitteilung von Rangkorrelationskoeffizienten zur Bestimmung der Mehrfachübereinstimmung als geeigneter betrachtet und für die Anwendung bei schwer objektivierbaren Merkmalen als bedeutend bezeichnet wird.[3)] Er wird nach der folgenden Formel berechnet:

$$W = \frac{12\ QSR}{m^2(N^3-N) - m \sum (t_i^3 - t_i)} \quad 4)$$

worin die beobachtete Quadratsumme der Ränge

$$QSR = \sum (R_i - \bar{R}_i)^2 = \sum R_i^2 - \frac{(\sum R_i)^2}{N}$$

wobei

R_i = die Spaltensumme der den Skalenurteilen der einzelnen Vpn entsprechenden Ränge, die für jede Skalenstufe aus dem

---

1) Lienert, G.A.: Testaufbau und Testanalyse, Beltz 1961, S.13

2) ebda

3) Lienert, G.A.: Verteilungsfreie Methoden in der Biostatistik, Meisenheim am Glan 1961, S.218

4) ebda, S.221

Durchschnitt der in sie entfallenden Rangplätze ermittelt werden

N = die Anzahl der beurteilten Bilder,

m = die Anzahl der Beurteiler,

ti = die Anzahl der auf ein und denselben Rang entfallenden Urteile.

Die Signifikanz des korrelativen Zusammenhangs zwischen den Rangreihen wird durch die Formel: $\chi^2 = W\ m\ (N-1)$ geprüft, weil sich das Produkt W m (N-1) asymptotisch einer Chi-Quadrat-Verteilung mit N-1 Freiheitsgraden nähert, wenn die Anzahl der beurteilten Objekte größer als 7 ist.[1)]

2. Ergebnisse der Korrelationen der Beurteilung der je 60 Bilder der Zufallsauswahl aus der FAZ und der Bildzeitung hinsichtlich der in den Skalen definierten Merkmale durch je 3 Personen:

Beurteilte Merkmale	Konkordanzkoeffizienten		Chi-Quadrat-Werte		Irrtumswahrscheinlichkeit		Signifikanz des Zusammenhangs	
	FAZ	Bildzeitung	FAZ	Bildzeitung	FAZ	Bildzeitung	FAZ	Bildzeitung
Informationsniveau	0,88	0,65	156	114	1 %	1 %	sign.	sign.
Informationsumfang	0,80	0,85	142	151	1 %	1 %	sign.	sign.
Emotionale Komponenten	0,83	0,80	147	142	1 %	1 %	sign.	sign.
Aufmachung gegenüber d. Informationsvermittlung	0,72	0,85	127	150	1 %	1 %	sign.	sign.
Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung	0,76	0,83	135	146	1 %	1 %	sign.	sign.

1) Lienert, S.A.: Verteilungsfreie Methoden in der Biostatistik, Meisenheim am Glan 1961, S. 221

VI. Interpretation der Untersuchungsergebnisse

A. Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zur Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ auf den verschiedenen Skalen

1. Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Beurteilung des Informationsniveaus und der für seine Bestimmung entscheidenden Komponenten bei der Zufallsauswahl von je 60 Bildern aus der FAZ und der Bildzeitung vom 1.5. - 31.10.67 :

a) Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Beurteilung der Größe des für die Auswahl der Bildinhalte in Betracht kommenden räumlichen Bereichs:

Im Hinblick auf die Größe des für die Auswahl in Betracht kommenden räumlichen Bereichs sind signifikante Unterschiede zwischen Fotografien der Bildzeitung und der FAZ dadurch bedingt, daß öfter bei Urteilen zu Bildern der Bildzeitung als der FAZ festgestellt wird, daß eine Begrenzung des räumlichen Auswahlbereichs nicht in Betracht kommt, weil die wiedergegebenen Bildinhalte überall vorkommen können und bei mehr Fotografien der FAZ als bei der Bildzeitung sich die Inhalte auf nationale oder internationale Auswahlbereiche beziehen. Im Hinblick auf Fotografien, die Lokalinformationen enthalten, zeigen sich in den Häufigkeiten der Urteile zwischen der FAZ und der Bildzeitung keine Unterschiede.

b) Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Beurteilung der Größe des für die Auswahl der Bildinhalte in Betracht kommenden zeitlichen Bereichs:

Signifikante Unterschiede zwischen den Fotografien der beiden Zeitungen hinsichtlich des zeitlichen Auswahlbereichs zeigen sich darin, daß bei einem größeren Anteil von Urteilen zu Bildern der Bildzeitung als zu Bildern der FAZ festgestellt wird, daß die Inhalte zeitlich nicht begrenzbar sind und bei mehr Bildern der FAZ als der Bildzeitung für die Auswahl ein zeitlicher Bereich von Jahren, Monaten oder Wochen in Betracht kommt.

c) Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Beurteilung des Überraschungswertes als Funktion der Ereigniswahrscheinlichkeit der Bildinhalte:

Die Unterschiede zwischen Fotografien der Bildzeitung und der FAZ im Hinblick auf die definierte Skala zur Erfassung der Originalität sind dadurch bedingt, daß öfter in Bildern der Bildzeitung als der FAZ häufig vorkommende Inhalte wiedergegeben werden, die zufällig ausgewählt sein können, während bei mehr Fotos der FAZ als der Bildzeitung die Auswahl als nicht durch Zufall erklärbar und die Wahrscheinlichkeit des Auftretens der dargestellten Inhalte als niedriger beurteilt wird.

d) Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Beurteilung des Informationsniveaus:

Der Unterschied im Informationsniveau der Fotografien der beiden Zeitungen zeigt sich darin, daß in der Bildzeitung vorwiegend häufig vorkommende Inhalte, die zufällig auswählbar sind oder mit hoher Wahrscheinlichkeit auftreten, abgebildet werden, während bei der FAZ die Tendenz zur Auswahl von Bildinhalten besteht, die innerhalb des Bezugssystems von Raum und Zeit seltener vorkommen, eine geringere Wahrscheinlichkeit und einen höheren Überraschungswert besitzen als bei der Bildzeitung. Die Unterschiede der Häufigkeiten der Beurteilungen des Informationsniveaus zwischen Bildern der Bildzeitung und der FAZ sind für alle definierten Stufen der Skala signifikant.

Die sich ergebenden Unterschiede der Beurteilung der Bilder der Bildzeitung und der FAZ im Hinblick auf das Informationsniveau und die zu seiner Bestimmung entscheidenden Komponenten weisen darauf hin, daß dadurch Kategorien definiert sind, die für die Zeitungsbilder charakteristisch und zu systematischen Vergleichen geeignet sind.

2. Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Beurteilung der Zufallsauswahl von je 60 Bildern aus der FAZ und der Bildzeitung vom 1.5. - 31.10.67 im Hinblick auf den Informationsumfang:

Ein Drittel der zu Bildern der Bildzeitung abgegebenen Urteile besagen, daß die Bild-Text-Einheit keine Strukturierung erkennen läßt und sich auf eine Komponente der Realität bezieht, die im Bild vollständig wiedergegeben wird. Mehr als die Hälfte der Urteile zu Bildern der Bildzeitung beschreiben in den Inhalten Ansätze zu einer Gliederung von Faktoren der Realität, die im Bild vollständig dargestellt werden können. Diese beiden Aussagen treffen auf Bilder der FAZ seltener zu. Der Unterschied ist signifikant. Mehr Fotografien der FAZ als der Bildzeitung werden durch fast ein Drittel der auf sie bezogenen Urteile als Situationen beschrieben, die im wesentlichen nicht über den wiedergegebenen Raum-Zeitabschnitt hinausweisen und durch 34 % der zu Bildern der FAZ abgegebenen Urteile als Inhalte charakterisiert, die über den im Foto wiedergegebenen Ausschnitt hinaus weisende Perspektiven eröffnen, die bei 20 % der Urteile als mit der Thematik des dargestellten Ausschnitts in engem Zusammenhang stehend und bei 14 % der Urteile als auf unabhängig von der abgebildeten Situation in der Realität bestehende Zusammenhänge verweisend, beschrieben werden.

Die berechenbaren Chi-Quadrat-Werte ergeben im Hinblick auf diese Aussagen signifikante Unterschiede zwischen den Bildern der Bildzeitung und der FAZ.

Durch 14 Urteile, das sind 7 % der zu Fotografien der Bildzeitung abgegebenen Urteile und 3 Urteile zu Bildern der Bildzeitung werden in den Fotografien Komponenten von Ereignissen festgestellt, die unabhängig von in der Bild-Text-Einheit wiedergegebenen Inhalten über weite Strecken von Raum und Zeit Ausstrahlung besitzen oder von einmaliger historischer Bedeutung sind. Die Signifikanz des Unterschieds ist wegen der zu geringen Häufigkeit von Urteilen zu Bildern der Bildzeitung für die Stufen 4,6 und 7 nicht statistisch überprüfbar und ist für alle übrigen Stufen der Skala zur

Erfassung des Informationsumfangs signifikant. Der sich in Bezug auf die Beurteilung des Informationsumfangs ergebende signifikante Unterschied zwischen Bildern der Bildzeitung und der FAZ sind ein Hinweis dafür, daß dadurch ein weiteres für Zeitungsbilder typisches Merkmal definiert worden ist, das bei systematischen Untersuchungen Aussagen über bestehende Unterschiede oder Zusammenhänge der Funktionen von Fotografien verschiedener Zeitungen ermöglicht.

3. Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Beurteilung der Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der FAZ und der Bildzeitung vom 1.5. - 31.10.67 durch 3 Vpn im Hinblick auf die Erfassung emotionaler Komponenten:

Von den in Bildern der Bildzeitung abgegebenen Urteilen werden 69, das sind mehr als ein Drittel dadurch charakterisiert, daß sie im Zusammenhang mit der primär emotionalen Wirkung keine oder sehr geringe sachliche Informationen vermitteln. 6 Bilder der FAZ werden dieser Definition zugeordnet. Der Unterschied ist im Vergleich zu den übrigen, im Hinblick auf die Skala zur Erfassung emotionaler Komponenten abgegebenen Urteile signifikant. 45 Urteile charakterisieren Bilder der Bildzeitung als primär emotional ansprechend in Verbindung mit indirekter sachlicher Informationsvermittlung. Auf diese Beschreibung beziehen sich 13 Urteile zu Bildern der FAZ. Der Unterschied zwischen den Bildern der Bildzeitung und der FAZ ist in Bezug auf diese Aussage gegenüber der Zahl der übrigen abgegebenen Urteile signifikant.

10 Urteile zu Bildern der Bildzeitung und 4 Urteile zu Bildern der FAZ charakterisieren die Fotografien dadurch, daß bei dominierender Funktion des emotionalen Appells gleichzeitig bedeutende sachliche Informationen vermittelt werden. Durch diese Aussage werden weniger Bilder charakterisiert als durch die Definitionen der anderen Stufen der Skala zur Erfassung emotionaler Komponenten. Ein Unterschied zwischen FAZ und Bildzeitung ist im Hinblick darauf nicht feststellbar.

24 Urteile zu Bildern der FAZ und 15 Urteile zu Bildern der Bildzeitung werden dadurch charakterisiert, daß weder die sachlichen noch die emotionalen Komponenten überwiegen und beide in gleichem Ausmaß von Bedeutung sind. Der Unterschied zwischen der FAZ und der Bildzeitung ist gegenüber den zu den anderen Stufen abgegebenen Urteilen nicht signifikant.

58, das sind fast ein Drittel der zu Bildern der FAZ abgegebenen Urteile und 20 Urteile zu Bildern der Bildzeitung beschreiben die wiedergegebenen Inhalte als sachliche Informationen, bei denen emotionale Komponenten nach objektiven Kriterien nicht feststellbar sind. Der Unterschied zwischen FAZ und Bildzeitung ist im Hinblick auf diese Aussage im Vergleich zur Anzahl der zu den übrigen Skalenstufen abgegebenen Urteile signifikant.

34 Urteile zu Bildern der FAZ und 15 Urteile zu Bildern der Bildzeitung charakterisieren die Fotografien als sachliche Informationen, bei denen Emotionen indirekt mit angesprochen werden. Der Unterschied zwischen Bildern der FAZ und der Bildzeitung hinsichtlich des in dieser Skalenstufe definierten Merkmals ist signifikant.

Bei 41 Urteilen zu Bildern der FAZ und 6 Urteilen zu Bildern der Bildzeitung werden die Informationen aus sachlichen Bereichen gegenüber gleichzeitiger starker emotionaler Wirkung der Inhalte als noch dominierend beschrieben. Der Unterschied zwischen der FAZ und der Bildzeitung ist dabei signifikant.

Zusammenfassend lassen sich die zwischen den Bildern der Bildzeitung und der FAZ bestehenden Unterschiede im Hinblick auf das Verhältnis von emotionalen und sachlichen Faktoren dahingehend interpretieren, daß in Bildern der Bildzeitung häufiger und in stärkerem Ausmaß gegenüber der sachlichen Informationsvermittlung emotional ansprechende Faktoren vorhanden sind als bei Bildern der FAZ, bei denen gegenüber der Funktion des emotionalen Appells die sachliche Wiedergabe dominiert.

Außerdem ergibt sich aus den bestehenden Unterschieden der Schluß, daß auch anhand dieses Kriteriums systematische Vergleiche von Bildern verschiedener Zeitungen möglich sind.

4. Interpretation der Ergebnisse der Beurteilung der Funktion der Darstellung gegenüber der Funktion der Informationsvermittlung bei der Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der FAZ und der Bildzeitung vom 1.5. - 31.10.67:

Bei der Überprüfung der Fragestellung, ob der Funktion der Darstellung gegenüber der Informationsvermittlung bei einer der beiden Zeitungen größere Bedeutung zukommt, ergab sich insgesamt kein signifikanter Unterschied.

Es werden mehr Bilder der Bildzeitung als der FAZ einerseits als einfache Abbilder der Realität beurteilt, bei denen der Kombination der inhaltlichen Komponenten bei der Motivauswahl und der Darstellung keine Besonderheit zukommt, andererseits der Beschreibung zugeordnet, daß bei der Intention der Abbildung von Ausschnitten der Realität die Funktion überwiegt, durch Kombination der im Bild wiedergegebenen Faktoren originelle Überraschungseffekte auszulösen, die durch die Auswahl unerwarteter Situationszusammenhänge hervorgerufen werden.

Es wird auch bei der Bildzeitung öfter als bei der FAZ die Tendenz zur Auswahl von Motiven festgestellt, die die Wiedergabe von Realität intendieren, in der Beziehungen zwischen den Gegenständen vorhanden und in der Darstellung erkennbar sind, wobei der Inhalt aus einem Geschehensablauf einen Ausschnitt abbildet, der aufgelockert wirkt.

Mehr Bilder der FAZ als der Bildzeitung werden dadurch charakterisiert, daß der Funktion der Realitätsabbildung und der durch die Motivauswahl der Darstellungsart erzielten Gestaltung in gleicher Weise Bedeutung zukommt, daß die Funktion der Informationsvermittlung von primärer Bedeutung ist, wobei die Auswahl des Inhalts so getroffen ist, daß Situationszusammenhänge und Ausdrucksqualitäten in der Wiedergabe erkennbar sind oder die Erwartungswahrscheinlichkeit

für die in den Bildern erscheinenden Kombinationen der wiedergegebenen Faktoren und die Art der Darstellung sehr gering ist.

Bei der Verteilung der Zahlen der Urteile der vorliegenden Zufallsauswahl läßt sich für diese erkennbaren Tendenzen keine Signifikanz der Unterschiede feststellen. Die Ergebnisse geben Anlaß zu der Hypothese, daß die Darstellung sowohl in der Bildzeitung als auch in der FAZ gegenüber der Funktion der Informationsvermittlung von Bedeutung ist und sich in den beiden Zeitungen dadurch unterscheidet, daß in der Bildzeitung durch die Kombination der im Bild wiedergegebenen Faktoren originelle Überraschungseffekte ausgelöst werden, die durch die Auswahl unerwarteter Situationszusammenhänge oder durch ungewöhnliche Mittel der Gestaltung hervorgerufen werden,[1] während bei der FAZ ein Überwiegen von Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung angenommen werden kann.

5. Interpretation der Ergebnisse der Beurteilung der Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung bei der Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ vom 1.5. - 31.10.67:

Es ergab sich, daß durch mehr als die Hälfte der zu Bildern der Bildzeitung abgegebenen Urteile keine Tendenzen zu fotografischer oder künstlerischer Gestaltung festgestellt werden und darin im Vergleich zu den übrigen zusammengefaßten Stufen ein signifikanter Unterschied zu den Bildern der FAZ besteht. Außerdem beruht der signifikante Unterschied hinsichtlich der ästhetischen Gestaltung darin, daß bei Bildern der FAZ häufiger als bei der Bildzeitung die Realisierung und die Intention eines hohen ästhetischen Gestaltungsniveaus in der fotografischen oder künstlerischen Leistung oder das Auftreten von Tendenzen zur Gestaltung ästhetischer Komponenten festgestellt werden. Die Unterschiede zwischen Häufigkeiten der Urteile zu diesen beschriebenen einzelnen Merkmalen

---

1) Vgl. Ergebnisse der Beurteilung im Hinblick auf die Definition der Stufe 6, S.60

sind signifikant.

Die Hypothese, daß die Art der Darstellung in der Bildzeitung im Gegensatz zur FAZ nicht durch das Anspruchsniveau zur ästhetischen Gestaltung bestimmt ist, wird durch das Ergebnis des signifikanten Unterschieds der Beurteilung dieses Merkmals bestätigt.

Da sich aus den Ergebnissen zu den Skalen zur Erfassung der Funktion der Darstellung gegenüber der Funktion der Informationsvermittlung und zur Beurteilung von Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung schließen läßt, daß die Darstellung gegenüber der Informationsvermittlung in beiden Zeitungen von Bedeutung ist und Unterschiede durch die Art der Gestaltung bedingt sind, können beide Skalen als Grundlage der Beurteilung bestehender Eigenschaften bei Zeitungsbildern betrachtet werden.

6. Interpretation der Ergebnisse der Beurteilung der Texteinheiten bei der Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ vom 1.5. - 31.10.67:

Die Ergebnisse der Beurteilung der Texteinheiten zeigen, daß die meisten Bildunterschriften der Bildzeitung Personen, Gegegenstände oder Zustände mit der Ergänzung eines Attributs benennen oder ein bis zwei satzwertige Konstruktionen enthalten, während bei der FAZ häufiger als bei der Bildzeitung der zum Bild gehörende Text aus mehr als drei satzwertigen Konstruktionen besteht. Die Unterschiede sind signifikant.

7. Interpretation der Ergebnisse des Vergleichs der Häufigkeiten der Urteile zu den inhaltlichen Kategorien bei der Zufallsauswahl der je 60 Bilder aus der Bildzeitung und der FAZ vom 1.5. - 31.10.67:

Bei der FAZ beziehen sich mehr Bilder als bei der Bildzeitung auf Themen aus dem Bereich der Politik, während mehr Bilder der Bildzeitung als der FAZ Gesellschaftliches oder den Sport zum Inhalt haben. Die Unterschiede im Hinblick auf diese Kategorien sind signifikant. Auffallende Verschiedenheiten, die wegen der zu geringen Häufigkeit bei einer der beiden Zeitungen nicht berechenbar sind, zeigen sich auch

darin, daß mehr Bilder der FAZ als der Bildzeitung Wirtschaft, Wissenschaft, Bildende Kunst und mehr Bilder der Bildzeitung als der FAZ Filme, Kriminalität, Gags und Mode zum Gegenstand haben.

Die sich ergebenden Unterschiede weisen darauf hin, daß die zur Untersuchung des inhaltlichen und formalen Aufbaus von Tageszeitungen und Fernsehen in einem Oberseminar unter der Leitung von Prof.Dr.F.Eberhard am Institut für Publizitik der Freien Universität Berlin entwickelten Kategorien charakteristische Kriterien für die Vergleiche der Bilder verschiedener Zeitungen sind. [1]

B. Interpretation der Korrelationen der Beurteilungen der Zufallsauswahl bei den je 60 Bildern aus der Bildzeitung und der FAZ hinsichtlich der in den Skalen definierten Merkmale durch je 3 Personen

Der in den Konkordanzkoeffizienten zum Ausdruck kommende signifikante korrelative Zusammenhang zwischen den 3 Beurteilungen weist darauf hin, daß die Vpn unter den definierten Kategorien bei der Zuordnung der Bilder dasselbe verstehen. Das ist eine Voraussetzung dafür, daß die entwickelten Kriterien als eigenständige Merkmale gewertet werden können.[2] Die ermittelten hohen Korrelationen der Zuordnungen der Fotografien durch je 3 Vpn sind im Zusammenhang mit der Definition der Objektivität nach Lienert durch den mittleren Grad, "in dem die Beurteilungen mehrerer unabhängiger Auswerter ... miteinander korrelieren", [3] ein Hinweis darauf,

---

1) Vgl.Institut für Publizistik: Zum inhaltlichen und formalen Aufbau von Tageszeitungen und Fernsehen, Berlin 1964

2) Lienert,G.A.: Verteilungsfreie Methoden in der Biostatistik, Meisenheim am Glan 1961, S. 223

3) Lienert,G.A.: Testaufbau und Testanalyse, Beltz 1961, S.13

daß diese Bedingung bei der Bewertung von Zeitungsbildern im Hinblick auf die der vorliegenden Untersuchung zugrunde liegenden Gesichtspunkte erfüllbar ist.

VII. Diskussion

Die korrekte Anwendung des Chi-Quadrat-Tests setzt voraus, daß zwischen den insgesamt abgegebenen Urteilen der 3 Vpn keine Abhängigkeit besteht, die die Ergebnisse verzerrend beeinflußt. Eine Berechnung der Unterschiede für jede einzelne Vp wäre bei der hohen Übereinstimmung der voneinander unabhängig abgegebenen Urteile der 3 Vpn, die aus den signifikanten Konkordanzkoeffizienten ersichtlich ist, nur von formalistischem Wert, da dabei gegenüber den für jede Kategorie zusammengefaßten Urteilen der je 3 Vpn einerseits keine anderen Ergebnisse zu erwarten sind, andererseits aber durch die daraus sich ergebenden größeren Häufigkeiten für jede Skalenstufe eine größere Differenzierung der Interpretation möglich geworden ist.

Da sich die Problemstellung der Untersuchung auf die Entwicklung und Überprüfung eines systematischen und objektiven Meßinstruments zur Klassifizierung von Zeitungsbildern durch einen beschränkten, daran interessierten Personenkreis bezieht und keinen Anspruch auf die Möglichkeit der Verallgemeinerung der Ergebnisse der Beurteilungen auf einen repräsentativen Bevölkerungsquerschnitt erhebt, scheint die Zusammenfassung der Urteile der 3 Vpn bei der Verwendung des Snedecor-Tests gerechtfertigt. (1)

---

1) Vgl. Lewis,D. and Burke,C.J.: The Use and Misuse of the Chi-Square Test, in: Psychological Bulletin, Vol. 46, 1949, S.447:
"If an investigator firmly intends to restrict all generalizations to the group of persons studied..... then the pooling of individual frequencies may be logically defended."

VIII. Schlußfolgerungen

Die durch die signifikanten Konkordanzkoeffizienten festgestellten korrelativen Zusammenhänge der voneinander unabhängigen Beurteilungen durch je drei Vpn lassen darauf schließen, daß sich die auf die beschriebenen Kriterien bezogenen Bildbewertungen in den Grenzen bewegen, die durch die Kategoriensysteme gesetzt sind und dadurch die Objektivität quantitativer Analysen von Zeitungsbildern gewährleisten.

Die den Erwartungen entsprechenden Ergebnisse von Unterschieden zwischen Fotografien der Bildzeitung und der FAZ sind ein Hinweis dafür, daß die in der vorliegenden Untersuchung zur Beurteilung entwickelten Kategorien als charakteristische Gesichtspunkte für Vergleiche von Bildern verschiedener Zeitungen betrachtet werden können und insofern die von Berelson für quantitative Analysen vorausgesetzte Bedingung der Systematik erfüllen.[1)]

Da die in der klassischen Definition der Inhaltsanalyse von Berelson: "Content analysis is a research technique for the objective, systematic and quantitative description of the manifest content of communication"[2)] vorausgesetzten Bedingungen durch die in der vorliegenden Untersuchung entwickelten Kategorien erfüllbar sind, ist es möglich, sie als Grundlage für Vergleiche von Zeitungsbildern in zukünftigen Untersuchungen zu betrachten und die entwickelte Methode als quantitative Aussageanalyse für Bilder zu bezeichnen.

---

1) Berelson,B.: Content Analysis in Communication Research, Glencoe 1952, S.119

2) ebda, S.18

Anhang:

Versuchspersonen:

Folgende Studentinnen und Studenten waren in der vorliegenden Untersuchung Versuchspersonen:
Studenten der Publizistik aus dem von Dr.J.Lingenberg im WS 67/68 durchgeführten Proseminar: "Einführung in die Publizistikwissenschaft" beurteilten die Kriterien:

"Informationsniveau";

Holzheider	m	Vp	A_1
Dörmann	m	Vp	B_1
Schwarze	m	Vp	C_1

"Informationsumfang":

Wallisch - Prinz	w	Vp	A_2
Kalinowski	w	Vp	B_2
Becker	m	Vp	C_2

"Emotionale gegenüber sachlichen Komponenten":

Kleeberg	w	Vp	A_3
Bschorr	w	Vp	B_3
Polzin	m	Vp	C_3

"Textumfang":

Achtzehn	w	Vp	A_7
Genz	w	Vp	B_7
Altona	w	Vp	C_7

"Inhaltliche Kategorien":

Gaszak	w	Vp	A_7
Schwarz	w	Vp	B_7
Donner	m	Vp	C_7

Studenten der Publizistik aus dem von H.H.Prinzler im WS 67/68 durchgeführten Proseminar: "Untersuchungen zur Filmliteratur" beurteilten das Kriterium:

"Aufmachung gegenüber der Funktion der Informationsvermittlung":

Bergmann	m	Vp	A_4
Zembrano	m	Vp	B_4
Wossidlo	w	Vp	C_4

Studenten der Psychologie beurteilten die Bilder im Hinblick auf das Kriterium:

"Tendenzen zu ästhetischer Gestaltung":

Mitzner	w	Vp	A_6
Krolapp	W	Vp	B_6
Troitzsch	w	Vp	C_6

Lebenslauf

Am 13.2.1940 wurde ich, Gisela Kottwitz, als Tochter des Bergingenieurs Paul Kottwitz und seiner Ehefrau Elisabeth Kottwitz, geb. Danhauser in Beuthen/Oberschlesien geboren. 1945 zog meine Familie nach Nabburg in der Oberpfalz. Dort besuchte ich von 1946 - 1950 die Volksschule. Den Besuch des mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums in Schwandorf schloß ich 1959 mit dem Abitur ab. Danach studierte ich an den Universitäten in München, Berlin und Erlangen Psychologie. Die Diplom-Hauptprüfung für Psychologen bestand ich 1964 an der Universität Erlangen.

Im Sommersemester 1964 begann ich an der Freien Universität Berlin das Zweitstudium Publizistik mit den Nebenfächern Germanistik und Philosophie. Eine gleichzeitige berufliche Tätigkeit an einer Erziehungsberatungsstelle in Berlin-Reinickendorf gab ich im November 1964 auf, als ich über das Cusanuswerk ein Stipendium der Stiftung Volkswagenwerk erhielt.

Druck: Dissertationsdruckstelle, 1 Berlin 33